



Universität Hamburg

WINTERSEMESTER 2010/11

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

2. Auflage

Bachelor „Medien- und Kommunikationswissenschaft“
Master „Medienwissenschaft“
Magister „Medienkultur“

Fachbereich SLM I
Sprache, Literatur, Medien
Institut für Medien und
Kommunikation



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis WS 2010/11

INHALTSVERZEICHNIS	1. Auflage Stand: 20.08.10
Einleitende Vorbemerkungen	3
Das Institut für Medien und Kommunikation - IMK	3
Die Raumangaben und Abkürzungen	4
Das wissenschaftliche Personal des IMK	5
AGORA die e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften	7
2 Bescheinigungen: Empfangsbestätigung / Bescheinigung über Leistungen	8
Übersicht über die Lehrveranstaltungen	10
Vorbemerkungen zum Lehrangebot	19
ALLE KOMMENTARE:	
BA-Mentorenprogramm	20
Einführungsphase: MUK-E1, MUK-E2	20
Aufbauphase: MUK-A1, MUK-A2, MUK-A3, MUK-A4/1, MUK-A4/2	25
Vertiefungsphase: MUK-V1, MUK-V2	37
Abschlussmodul: MUK-AM	40
BA-MUK-Wahlbereich	40
Master Medienwissenschaft: Module	43
Master-Medienwissenschaft: Wahlbereich	52
Impressum	56

EINLEITENDE VORBEMERKUNGEN

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis beinhaltet – nach Lehrveranstaltungstypen geordnet – das Lehrangebot des Bachelorstudiengangs (Haupt- und Nebenfach) „Medien- und Kommunikationswissenschaft“ [MUK], des Masterstudiengangs „Medienwissenschaft“ [MW] sowie des auslaufenden Magisterstudiengangs „Medienkultur“ (incl. Bakkalaureat) für das **Wintersemester 2010/11**.

Für weitere allgemeine Informationen zur Geschichte des Instituts für Medien und Kommunikation, zum wissenschaftlichen Personal, der Fachberatung, den Bibliotheken, den wissenschaftlichen Einrichtungen in Kooperation mit dem IMK etc. steht Ihnen unsere **Institutsbroschüre** zur Verfügung. Sie erhalten Sie als Druckfassung im Geschäftszimmer des IMK.

Mögliche Studienabschlüsse:

MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (BA)
MEDIENWISSENSCHAFT (MASTER)
MEDIENKULTUR (Magister, Bakkalaureat)

Beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett des Instituts für Medien und Kommunikation, durch die alle nach Redaktionsschluss eingetretenen Änderungen und Ergänzungen zum Lehrplan bekannt gegeben werden. Änderungen siehe auch die IMK-Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/

DAS INSTITUT FÜR MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Geschäftsführender Direktor ab 1.10.2010:

Prof. Dr. Hans-Peter Rodenberg, IAA (Tel. 42838-4860, Rm. 108)
 Stellvertretender Gesch. Direktor: Prof. Markus Kuhn (42838-6395, Rm. 715)

Geschäftszimmer und Verwaltung, Stellv. LVM für STINE:

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412
 Erica Özkan, Ramona Bäuml
 (42838-4816, erica.oezkan@uni-hamburg.de; ramona.baeuml@uni-hamburg.de)

Lehrplanung, Raumplanung, LVM für STINE und Verwaltung:

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 411
 Leitung: Prof. Dr. Markus Kuhn (42838-6395, markus.kuhn@uni-hamburg.de)
 Verwaltung: Regina Ludewig, Ramona Bäuml
 (42838-2566, regina.ludewig@uni-hamburg.de; ramona.baeuml@uni-hamburg.de)

Institutsadresse:

Institut für Medien und Kommunikation - IMK
 Von-Melle-Park 6 (4. Stock)
 20146 Hamburg

Tel.: 42838-4816

Fax: 42838-3553

www.slm.uni-hamburg.de/imk/

RAUMANGABEN UND ABKÜRZUNGEN (alle angegebenen Räume – bis auf ZHW und HBI - 20146 Hamburg)		
ABK-Bereich	Arbeitsstelle für Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen	Büro der Arbeitsstelle Studium und Beruf (ASTUB): Von-Melle-Park 6, 2. Stock
AP		Allende-Platz
HBI	Hans-Bredow-Institut für Medienforschung	Heimhuder Str. 21, 20148 HH
IAA	Institut für Anglistik und Amerikanistik	Von-Melle-Park 6, 1. Stock
IfG II	Institut für Germanistik II	Von-Melle-Park 6, 4. Stock
IJK	Institut für Journalistik	Allende-Platz 1
IMK	Institut für Medien und Kommunikation	Von-Melle-Park 6, 4. Stock
IRom	Institut für Romanistik	Von-Melle-Park 6, 6. Stock
CIP-Pool	Räume mit Computer-Ausstattung für Lehre und Studium	Phil 156-159, Von-Melle-Park 6, 1. Stock
ESA		Edmund-Siemers-Allee
MMR	Multimedia-Raum	Phil 256/258, Von-Melle-Park 6, 2. Stock
MZ Medienzentrum	Medienzentrum der gemeinsamen Fachbereiche SLM I und II	Von-Melle-Park 5, zwischen WiWi-Bunker und Grindelallee
Phil	Philosophenturm	Von-Melle-Park 6
SLM I	Department Sprache, Literatur, Medien I	Von-Melle-Park 6 Verwaltung und Prüfungsamt: Johnsallee 35
VMP		Von-Melle-Park
WiWi („WiWi-Bunker“)	Gebäude der Wirtschaftswissenschaften	Von-Melle-Park 5
ZHW	Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung	Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E, 22527 Hamburg

DAS WISSENSCHAFTLICHE PERSONAL DES IMK:			
Name	Tel. 42838-	E-Mail-Adresse	Phil-Turm, Von-Melle-Park 6
Die Sprechzeiten finden Sie auf unserer Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/sprechstunden1/sprechstunden_start.html			
Professorin, Professoren, Juniorprofessor, Dozenten nach § 166 Abs. 2 Ziff. 1 HmbHG a.F.:			
Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos	-7461	jannis.androutsopoulos@ uni-hamburg.de	359
Prof. Dr. Joan K. Bleicher	-2304	joan.bleicher@uni-hamburg.de	713
Prof. Dr. Uwe Hasebrink	-7166	u.hasebrink@hans-bredow-institut.de	712
Prof. Markus Kuhn	-6395	markus.kuhn@uni-hamburg.de	715
Privatdozentin / Vertretungsprofessor:			
PD Dr. Corinna Müller	-5542	corinna.mueller@uni-hamburg.de	1210
Vorbehaltlich der rechtzeitigen Besetzung der Vertretungsprofessur:			
Prof. Dr. Andreas Stuhlmann	-4817	andreas.stuhlmann@uni-hamburg.de	413
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:			
Juliane Finger , Dipl.Psych.	423307-221	juliane.finger@uni-hamburg.de	Mittelweg 177 Rm. 5.4.09
Dr. Heinz Hiebler	-3707	heinz.hiebler@uni-hamburg.de	Medienzentrum (VMP 5), Rm. 13
Sascha Hölig , M.A.	-6287/ -7166	sascha.hoelig@uni-hamburg.de	714/712
Alexander Kohlmann , M.A.	-5542	alexander.kohlmann@uni-hamburg.de	1210
Skadi Loist , M.A.	-6287	skadi.loist@uni-hamburg.de	714
Jan Roidner , M.A.	-5686	jan.roidner@uni-hamburg.de	Medienzentrum (VMP 5), Rm.13
Irina Scheidgen , M.A.	-5542	irina.scheidgen@uni-hamburg.de	1210
Julia Schumacher , M.A.	-4817	julia.schumacher@uni-hamburg.de	413
Katja Schumann , M.A.	-2455	katja.schumann@uni-hamburg.de	414
Jana Tereick , M.A.	-4791	jana.tereick@uni-hamburg.de	369
Nicola Valeska Weber , M.A.	-4815	nicola.weber@uni-hamburg.de	410
Claudia Till , B.A. (Mentorin)	-4815	claudiatill@gmx.net	410
Dr. Hans-Ulrich Wagner	-2724	hans-ulrich.wagner@uni-hamburg.de	1407
N.N. (MentorIn)	-4815		415

Entpflichtete und in den Ruhestand versetzte Professoren/Dozenten:			
Prof. Dr. Klaus Bartels	-5965	klaus.bartels@uni-hamburg.de	562
Prof. Dr. Ludwig Fischer	-3227	fischu.benkel@t-online.de	456
Prof. Dr. Knut Hickethier	-2735	hickethier@uni-hamburg.de	415
Prof. Dr. Harro Segeberg	-3881	hsegeberg@uni-hamburg.de harro_segeberg@magicvillage.de	1354
Manfred Schneider	-4816	manfred.f.schneider@uni-hamburg.de	über GZ 412
Prof. Dr. Joachim Schöberl	-2741	Tel. Winsen/Luhe: 04171-73238	470
Prof. Dr. Rolf Schulmeister	42883-2031	schulmeister@uni-hamburg.de	ZHW, Vogt-Kölln- Str. 30, Haus E
Die Lehrbeauftragten bieten nur nach Bedarf und Vereinbarung Sprechstunden an. Sie haben ein Postfach im IMK; bitte wenden Sie sich bei Fragen an die Mitarbeiterinnen im Geschäftszimmer 412: 42838-4816			
Michael R. Becker		Kontakt über das Gesch. des IMK	
Rüdiger Maulko		maulko@web.de	
In Kooperation mit dem Institut für Germanistik – IfG II www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/index.html			
Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll	-4814	nikolaus.mueller-schoell@uni-hamburg.de	409
Marco Petris	-6942	marco.petris@uni-hamburg.de	1215
Dipl. Theaterwiss. André Schallenberg	-5402	andre.schallenberg@uni-hamburg.de	408
Verena Elisabeth Günther	Lehrbeauftragte	Kontakt s. IfG II-Homepage	
Isabelle McEwen	Lehrbeauftragte	Kontakt s. IfG II-Homepage	
In Kooperation mit dem Institut für Anglistik und Amerikanistik - IAA www.slm.uni-hamburg.de/IAA/Organisation/Uebersicht/H_kontakt.html			
Prof. Dr. Hans- Peter Rodenberg	-4860	rodenberg@uni-hamburg.de	108
In Kooperation mit dem Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=1303			
Prof. Dr. Volker Lilienthal	-3637	volker.lilienthal@wiso.uni-hamburg.de	AP 1, Rm. 210
Prof. Dr. Irene Neverla	-6260	irene.neverla@uni-hamburg.de	AP 1, Rm. 211
Judith Lohner	-4502	judith.lohner@uni-hamburg.de	AP 1, Rm. 218
Dr. Corinna Lüthje	-8628	corinna.luethje@uni-hamburg.de	Welckerstr. 8, Rm. 1.19



Liebe Studierende und Lehrende,
zum Wintersemester 2010/11 laden wir Sie herzlich ein, AGORA, die e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften, für Projekte in Studium, der Lehre und in Forschungskontexten einzusetzen und zu nutzen:
www.agora.uni-hamburg.de

Was leistet AGORA?

Mit AGORA können Lehrende Forschungsprojekte und Präsenzveranstaltungen durch virtuelle Projekt-räume unterstützen und verwalten. Studierende können auf diese Projekträume jederzeit ortsunabhängig zugreifen und mit Hilfe verschiedener Tools in AGORA ihren Studienalltag übersichtlich organisieren.

Was heißt das zum Beispiel konkret?

- Bereitstellung von digitalen Readern und Materialien – gemäß dem Motto „anytime, anywhere“
- Veröffentlichung von Terminen, Ankündigungen und Aufgaben an Studierende oder Projektmitglieder
- Möglichkeit der Betreuung studentischer Arbeitsgruppen durch TutorInnen als Co-Moderatoren
- Virtuelle Diskussionsrunden, unterstützt durch eine strukturierte Darstellung der Beiträge

Funktioniert es auch?

- AGORA basiert auf der bewährten Plattform CommSy. Die Anwendung wird vom Regionalen Rechenzentrum der Universität Hamburg bereitgestellt und steht dauerhaft kostenfrei zur Verfügung.
- Ob Registrierung, Anmeldung zu Projekträumen, Dateiabruf oder Teilnahme an Diskussionen – AGORA unterstützt Sie durch ergonomisches Design und eine intuitive Benutzeroberfläche.
- Das AGORA-Team bietet Support und didaktische Beratung – mit technisch versierten Geisteswissenschaftlern am anderen Ende der Leitung. Verbesserungsvorschläge sind hochwillkommen; das AGORA-Team bringt Ihre Anregungen dann in die Weiterentwicklung der Plattform ein.

Welche Features unterstützt AGORA?

- Einbindung multimedialer Inhalte: Audio, Video, Grafik, Animationen, Formeln
- Zeitgesteuerte Freischaltung von Inhalten
- Wikis zum gemeinsamen Erstellen von Texten oder zur Außendarstellung
- Dynamische, mehrsprachige Benutzeroberfläche (deutsch und englisch)
- Strukturierteres Arbeiten mit raumweiten Kategorien, Pfaden und Schlagwort-Tag-Clouds zur Organisation von Inhalten und Aktivitäten
- Separate Bereiche für Arbeitsgruppen
- Volltextsuche auch in Dateien; Textanalysetool VOYEUR

Wie gehe ich nun vor?

Wenn Sie AGORA nutzen möchten, besorgen Sie sich einfach online unter www.agora.uni-hamburg.de eine Kennung, und Sie können sofort einen Projektraum eröffnen. Bei Fragen steht Ihnen das AGORA-Team mit Rat und Tat zur Seite – kontaktieren Sie uns gern per Mail, per Telefon oder persönlich in den Sprechstunden.

Neue Workshops

Wegen der großen Nachfrage wird es auch im Wintersemester 2010/11 wieder AGORA-Workshops geben. Achten Sie auf entsprechende Aushänge oder beantragen Sie am besten schon jetzt eine AGORA-Kennung unter www.agora.uni-hamburg.de, um per Rundmail informiert zu werden.

Mit freundlichen Grüßen vom AGORA-Team

AGORA. e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften

Projektleitung: Prof. Dr. Jan Christoph Meister

Ansprechpartner: Toni Gunner, Silke Lahn

Web: www.agora.uni-hamburg.de

E-Mail: agora@uni-hamburg.de

Sprechstunden: Di 11–13 und Do 13–15, Von-Melle-Park 6 (Phil-Turm), Raum 1212, Telefon 42838-3971

EMPFANGSBESTÄTIGUNG FÜR SCHRIFTLICHE LEISTUNGEN

Das Prüfblatt bzw. die **EMPFANGSBESTÄTIGUNG** ist für die BA- und Master-Studierenden der Studiengänge im Bereich SLM I und II **verpflichtend** zu verwenden: Sie dient der Bestätigung über den Empfang einer korrigierten und mit Note/LP versehenen Klausur, Hausarbeit oder sonstigen schriftlichen Leistung. Sie wird für jede Lehrveranstaltung benutzt.

Die Studierenden füllen das Formular aus und geben es mit einer Klausur/Hausarbeit oder sonstigen schriftlichen Leistung an die Dozentin/den Dozenten ihrer Veranstaltung ab. Diese tragen dann die Noten/LP/Teilnahme ein und unterschreiben das Formular. Der obere Abschnitt verbleibt beim Studierenden, der untere Abschnitt wird im Geschäftszimmer IMK abgegeben und von dort ans Prüfungsamt geschickt.

Das Formular ist im Geschäftszimmer IMK erhältlich oder auf der Homepage als pdf-Datei vorhanden: www.slm.uni-hamburg.de/imk/Studium/Bachelor/ba_pruefungen.html



Universität Hamburg

Fakultät für Geisteswissenschaften
Departments Sprache, Literatur, Medien I+II



KLAUSUR / **HAUSARBEIT**
(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Name: _____ Vorname: _____

Matr.-Nr.: _____ HF-Studiengang (z.B. Französisch): _____

Angestrebter Abschluss (z.B. B.A., M.A., Lehramt-B.A.): _____

Lehrveranstaltung (Titel/Nr.): _____ / _____

im Rahmen des Moduls (Sigle, z.B. DSL-E3) oder im freien Wahlbereich (z.B. DSL-W): _____

im WS/SoSe 20__ am: _____, 20__ bei Prüfer/in: _____

Bitte beachten: Die Prüfungsleistung ist mit fortlaufenden **Seitenzahlen** zu versehen und am Ende der Ausführungen zu **unterschreiben**! Außerdem ist die beurteilte Prüfungsleistung im bekannt gegebenen Rückgabezeitraum am bekannt gegebenen Rückgabeort unter Vorlage des Studierendenausweises oder des Personalausweises **abzuholen**. Eine Abholung durch eine bevollmächtigte Person ist statthaft.

Note: _____ und Begründung der/des Lehrenden:

Rechtsmittelbelehrung: Gegen die Bewertung dieser Prüfungsleistung kann innerhalb eines Monats nach Abholung der Prüfungsleistung Widerspruch erhoben werden.* Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift beim Vorsitzenden des B.A./M.A.-Prüfungsausschusses (z.Hd. Herrn Prof. Dr. Knut Hieckthier, Johnsallee 35, 20148 Hamburg) einzulegen. * Es wird darauf hingewiesen, dass ein erfolgloses Widerspruchsverfahren kostenpflichtig ist.

✂-----

EMPFANGSBESTÄTIGUNG

Die **KLAUSUR** / **HAUSARBEIT** mit der Note _____ wurde mir ausgehändigt.

Name: _____ Vorname: _____

Matr.-Nr.: _____ HF-Studiengang (z.B. Französisch): _____

Angestrebter Abschluss (z.B. B.A., M.A., Lehramt-B.A.): _____

Lehrveranstaltung (Titel/Nr.): _____ / _____

im Rahmen des Moduls (Sigle, z.B. DSL-E3) oder im freien Wahlbereich (z.B. DSL-W): _____

im WS/SoSe 20__ am: _____, 20__ bei Prüfer/in: _____

Datum: Unterschrift:
(erst bei der Abholung unterschreiben!)

Gegebenenfalls: Eine Vollmacht für _____ lag vor.

BESCHEINIGUNG ÜBER LEISTUNGEN AM IMK

Diese **BESCHEINIGUNG** ist **nicht obligatorisch**, sondern eigenverantwortlich zu verwenden. Sie dient den Studierenden **unterstützend** zum STINE-Leistungskonto als Nachweis. Sie wird vom wissenschaftlichen Lehrpersonal nur dann mit Noten versehen und unterschrieben, wenn sie vom Studierenden ausgefüllt einer Klausur oder einer Hausarbeit beigelegt oder dem Lehrpersonal in einer Sprechstunde vorgelegt wird. Ansonsten besteht seitens der Lehrenden **keine Verpflichtung**, diese Bescheinigungen für die Studierenden auszustellen.

Das Formular ist im Geschäftszimmer IMK erhältlich oder auf der Homepage als pdf-Datei vorhanden: www.slm.uni-hamburg.de/imk/Studium/Bachelor/ba_pruefungen.html



Universität Hamburg

Institut für Medien
und Kommunikation



Fachbereich für Sprache, Literatur, Medien I (SLM I)
Fakultät für Geisteswissenschaften
Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg

BESCHEINIGUNG

Name, Vorname: _____ Matr.-Nr.: _____

im Studiengang: Medien- und Kommunikationswissenschaft (B.A.)
 Medienwissenschaft (M.A.)
 Medienkultur (Magister)
 sonstiger Studiengang: _____
(z.B. bei Besuch einer LV des IMK im Wahlbereich oder im Rahmen eines Diplom-Studiengangs etc.)

Veranstaltung Nr.: _____ im Sommer-/Wintersemester 20_____

Lehrende/r: _____ Modulsigle: _____ (z.B.: [MUK-E1] oder [MW-M5])

Titel der Veranstaltung: _____

Veranstaltungskategorie: Independent study Kolloquium Mentorium
 Projektseminar Seminar Seminar Ia
 Seminar Ib Seminar II Oberseminar
 Vorlesung mit dazugehöriger Übung

Besuch der Veranstaltung: als (Wahlpflicht- bzw.)
Pflichtveranstaltung im Wahlbereich als Hörer

Erbrachte Leistung(en): Diskussionspapiere
 Feedback (unbenotet, Mentorium)
 Hausarbeit
 Klausur
 medienpraktische Arbeit
 mündliche Prüfung
 Projektarbeit
 Protokoll
 Referat (ggf. mit schriftlicher Ausarbeitung)
 Sach- oder Forschungsbericht
 Teilnahme (nur für Magister/Bakkalaureat)

Thema der Arbeit (oder sonstige Bemerkungen): _____

Note: _____ Leistungspunkte: _____

Hamburg, den _____

Unterschrift der/s Lehrenden

Stempel des Instituts

ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN DES WINTERSEMESTERS 2010/11

Mögliche Studienabschlüsse:

MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (BA)

MEDIENWISSENSCHAFT (Master)

MEDIENKULTUR (Magister, Bakkalaureat)

Hinweis für Studierende des BA- und Master-Studiengangs: Die im Vorlesungsverzeichnis aufgelisteten Lehrveranstaltungen sind den Modulen über die Modulcodierung (Zusatz in eckigen Klammern) zugeordnet. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig in der Studienfachberatung über die Modulstruktur des Studiengangs und die Prüfungsmodalitäten Ihres Haupt- und Nebenfaches.

Die **Modulprüfungen** werden gemäß Studienordnung für den BA durchgeführt. Informationen hierzu geben die Dozentinnen und Dozenten der Module zu Beginn der Veranstaltungen. Für die Lehrveranstaltungen der Einführungsmodule gilt Teilnahmepflicht.

Wintersemester 2010/11: vom 1. Oktober bis zum 5. Februar 2011

Erster Vorlesungstag: 18. Oktober / Letzter Vorlesungstag: 5. Februar 2011

Orientierungseinheit: vom 11.-15. Oktober

Aktuelle Informationen zur OE:

www.slm.uni-hamburg.de/imk/info/aktuell.html

Ausführliche fachspezifische Bestimmungen und Informationen zum **Bachelor MUK** sind den FSB des Studiengangs zu entnehmen (www.slm.uni-hamburg.de/BA/). Das Handbuch ist im GZ des IMK erhältlich.

Ausführliche fachspezifische Bestimmungen und Informationen zum **Master MW** sind den FSB des Studiengangs zu entnehmen (www.slm.uni-hamburg.de/masterstudium/). Das Handbuch ist im GZ des IMK erhältlich.

Bitte achten Sie unbedingt auf die Hinweise zu den
STINE-Anmeldephasen:

<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

Achtung: Bei differierenden Informationen zwischen denen dieses gedruckten KVV und Angaben in STINE

haben die STINE-Informationen unbedingt VORRANG,
weil diese auch nach Redaktionsschluss dieser Druckfassung jederzeit ggf. aktualisiert werden müssen.

Mentorenprogramm für Hauptfächer_innen für [MUK-W] anerkenbar

[MUK-MPR] Mentorenprogramm

[MUK-MPR] Mentorenprogramm

52-319 **Einstieg SLM – Mentorium [MUK-MPR]** (3. Semester)

Termine siehe STINE und AGORA-Raum

Claudia Till

BA-Module

[MUK-E1] Einführungsmodul: Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft

(bestehend aus 1 Vorlesung mit 1 Übung und 1 Seminar Ia):

Vorlesung mit Übung

52-321 **Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft**

[MUK-E1]

2st. Di 16-18 Phil D

Uwe Hasebrink, Andreas Stuhlmann

mit 3 Übungsgruppen mit Tutorenbegleitung

(Zeit-/Raumangaben s. IMK-Homepage und STINE)

Seminar Ia

52-322 **Das Mediensystem der Bundesrepublik**

[MUK-E1]

2st. Mo 10-12 Medienzentrum

Sascha Hölzig

Seminar Ia

52-323 **Das Mediensystem der Bundesrepublik**

[MUK-E1]

2st. Mi 14-16 AP 1, Rm. 245

Judith Lohner

Seminar Ia

52-324 **Das Mediensystem der Bundesrepublik**

[MUK-E1]

2st. Di 10-12 AP 1, Rm. 104

Volker Lilienthal

[MUK-E2] Einführungsmodul: Grundlagen der Medien

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar Ia mit Übung):

Vorlesung

52-325 **Grundlagen der Medien: Film**

[MUK-E2] [MUK-W]

2st. Mo 12-14 Phil C

Harro Segeberg

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib mit Übung

52-231 **Grundlagen der Medien: Theater**

[DSL-A8] [DE-A8] [DSL-W] [MUK-E2]

(Zeit-/Raumangaben s. Homepage des IfG II)

André Schallenberg

Seminar Ia mit Übung

52-326 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Fr 14-16 Medienzentrum

Übung: 2st. Fr 16-18 Medienzentrum-Kino

Rüdiger Maulko

Seminar Ia mit Übung52-327 **Grundlagen der Medien: Comics**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Mi 12-14 Medienzentrum

Jan Roidner

Übung: 2st. Mo 10-12 Medienzentrum-Kino**Seminar Ia mit Übung**52-328 **Grundlagen der Medien: Film**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Do 16-18 Medienzentrum

Julia Schumacher

Übung: 2st. Mi 12-14 Medienzentrum-Kino**Seminar Ia mit Übung**52-329 **Grundlagen der Medien: Radio**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Di 14-16 Medienzentrum

Heinz Hiebler

Übung: 2st. Di 12-14 Medienzentrum-Kino**[MUK-A1] Aufbaumodul: Medienanalyse und Medienkonzeption***(bestehend aus 1 Seminar Ib mit Übung)*

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib mit Übung52-2352 **Chorisches Theater**

[DSL-A9] [DE-A9] [DSL-W] [MUK-A1]

(Daten s. Lehrplan des IfG II)

Isabelle McEwen

Seminar Ib mit Übung52-330 **Internet killed the video star? Das Musikvideo gestern und heute:****Begriff, Geschichte, Ästhetik**

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

2st. Fr 12-14 Phil 1273

Andreas R. Becker

Übung: 2st. Fr 14-16 Phil 1273**Seminar Ib mit Übung**52-331 **Genretheorie und Genreanalyse: Melodramatisches Erzählen**

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

2st. Fr 12-14 Medienzentrum

Alexander Kohlmann

Übung: 2st. Do 17-20 Medienzentrum-Kino

(geplant ist ein mehrstündiger Workshop zum Ende des Semesters)

Seminar Ib mit Übung52-332 **„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ - Analyse von Filmanfängen und -enden**

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

2st. Do 12-14 Medienzentrum

Katja Schumann

Übung: Mi 14-16 Medienzentrum-Kino**[MUK-A2] Aufbaumodul: Mediengeschichte und Mediengegenwart** *(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar Ib oder 1 Vorlesung und 1 Seminar Ib mit 1 Übung)***Vorlesung**52-333 **Geschichte des amerikanischen Films I (1895-1945)**

[AA-M16] [MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [DE-A10]

2st. Mi 12-14 ESA H

Hans-Peter Rodenberg

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib mit Übung52-232 **„Story Generators“ oder: wie Maschinen Geschichten schreiben**

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W] [MUK-A2]

(Zeit-/Raumangaben s. Homepage des IfG II)

Marco Petris

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib mit Übung

52-233 „Don Juan“ intermedial

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W] [MUK-A2]

(Zeit-/Raumangaben s. Homepage des IfG II)

N.N.

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib mit Übung

52-236 Vom Harlekin zur Minna. Komödientheorie und -praxis im
17. und 18. Jahrhundert

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W] [MUK-A2]

(Zeit-/Raumangaben s. Homepage des IfG II)

Nikolaus Müller-Schöll

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib mit Übung

52-237 Das Theater Elfriede Jelineks im Kontext aktueller Theorieansätze

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W] [MUK-A2]

(Zeit-/Raumangaben s. Homepage des IfG II)

Verena Elisabeth Günther

Seminar Ib

52-334 **Filmfestivals: Theorien, Ökonomie und kulturelle Kontexte**

[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

2st. Di 16-18 Phil 256/258

Übung: Exkursion

Skadi Loist

Seminar Ib mit Übung

52-335 **Imitations of Life: Rainer Werner Fassbinders melodramatische Filme**

[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

2st. Mi 18-20 Medienzentrum

Übung: 2st. Di 16-18 Medienzentrum-Kino

Nicola Valeska Weber

Seminar Ib mit Übung

52-336 **Erinnerungskultur und digitale Medien**

[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

2st. Mi 10-12 Medienzentrum

Übung: Internetrecherche

Hans-Ulrich Wagner

[MUK-A3] Aufbaumodul: Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien

(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)

Seminar Ib

52-338 **Was ist ein Dispositiv?**

[MUK-A3]

2st. Do 14-16 Phil 1105

Übung: 2st. n.V.

Andreas Stuhlmann

52-339 **Theorien der Öffentlichkeit**

[MUK-A3]

2st. Fr 14-16 Phil 764

Übung: 2st. Fr 16-18 Phil 764

Magnus Kutz

[MUK-A4/1] Praxismodul: Medienwissenschaft*(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)***Seminar Ib****52-340 Hörfunk – von der Theorie zur Praxis**

[MUK-A4/1] (Seminarbegrenzung: 15 Plätze)

2st. Mo 16-18 Medienzentrum

Irina Scheidgen

Übung: 2st. Mo 14-16 Medienzentrum-Kino bzw. im Tonstudio im Wiwi-Bunker, Raum 3032 (3. Stock); zusätzliche individuelle Termine für die Umsetzung der Beiträge sollten vor allem im Januar 2011 eingeplant werden (genaue Termine im Tonstudio werden in der 1. Sitzung bekannt gegeben)

Seminar Ib**52-341 Making the Clip - Musikvideo**

[MUK-A4/1] (Seminarbegrenzung: 15 Plätze)

2st. Mi 14-16 Medienzentrum

Rüdiger Maulko

Übung: 2st. Mi 16-18 Medienzentrum**[MUK-A4/2] Praxismodul: Kommunikationswissenschaft***(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)***Seminar Ib****52-342 Hazardkommunikation**

[MUK-A4/2] (Seminarbegrenzung: 15 Plätze)

2st. Mo 10-12, AP 1, Rm. 106

Corinna Lüthje

Übung: 2st. Mo 14-16 AP 1, Rm. 101 und 102**[MUK-V1] Vertiefungsmodul: Medien und Kultur***(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar II)***Vorlesung****52-343 Baukasten zu einer Theorie der Medienaneignung: das Radio und seine Geschichte**

[MUK-V1] [MUK-W] [DSL-V4] [DE-V4]

2st. Mi 14-16 Phil E

Andreas Stuhlmann

Seminar II

Hauptankündigung des IAA:

53-570 American Film Genres: The Western

[AA-V4] [Eng-13] [AA-M5] [AA-M7] [AA-M16] [AA-W] [MUK-V1]

2st. Di 10-12 Medienzentrum

Hans-Peter Rodenberg

Fakult. Sichttermin: (Daten s. IMK-Homepage)

Seminar II**52-345 Nicht tot zu kriegen: Vampire in Literatur, Film und Fernsehen**

[MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]

2st. Di 14-16 Phil 1203

Andreas Stuhlmann

evt. Fakult. Sichttermin: (Daten s. IMK-Homepage)

[MUK-V2] Vertiefungsmodul: Medien und Gesellschaft*(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar II)***Vorlesung****52-347 Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika**

[MUK-V2] [MUK-W]

2st. Di 12-14 Phil G

Uwe Hasebrink

Hauptankündigung des IJK:

Vorlesung**Medien und Gesellschaft**

[MUK-V2] [JKW-M1]

2st. Di 10-12 (Daten s. IMK-Homepage)

Irene Neverla

Seminar II

52-348 **Performative Fernsehgattungen: Inszenierung – Interaktion - Unterhaltung**
 [MUK-V2] [DSL-V1] [DSL-A1] [DE-A1]
 2st. Di 16-18 Medienzentrum Jannis Androutsopoulos

Seminar II

52-346 **Europäische Öffentlichkeit und Journalismus**
 [MUK-V2]
 2st. Mi 10-12 AP 1, Rm. 245 Irene Neverla

[MUK-AM] Abschlussmodul

(bestehend aus 1 Kolloquium)

52-349 **Kolloquium**
 1st. (14tgl.) Mo 16-18 Phil 772 (Beginn: 18.10.2010) Knut Hickethier

Wahlbereich [MUK-W]**Ringvorlesung**

52-320 **Genre Reloaded**
 [MUK-W] [MW-W]
 2st. Di 18-20 Phil C
 Koord.: Nicola Valeska Weber, Irina Scheidgen, Markus Kuhn
Sichttermine: Mo 19-21, Metropolis-Kino, Steindamm 52/54
 (Ausnahme: statt Mo 15.11.10: Do 11.11.10)

Vorlesung

52-325 **Grundlagen der Medien: Film**
 [MUK-E2] [MUK-W]
 2st. Mo 12-14 Phil G Harro Segeberg

Vorlesung

52-333 **Geschichte des amerikanischen Films I: 1895-1945**
 [MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [DE-A10] [MW-M8]
 2st. Mi 12-14 ESA H Hans-Peter Rodenberg

Vorlesung

52-343 **Baukasten zu einer Theorie der Medienaneignung:
 das Radio und seine Geschichte**
 [MUK-V1] [MUK-W]
 2st. Mi 14-16 Phil E Andreas Stuhlmann

Vorlesung

52-347 **Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika**
 [MUK-V2] [MUK-W]
 2st. Di 12-14 Phil G Uwe Hasebrink

Master Medienwissenschaft-Module

[MW-M1] Wahlpflichtmodul: Film *(bestehend aus Seminar mit Übung)*

Seminar

52-350 **Das Schöne in Film, Literatur, Kunst und Gesellschaft**
 [MW-M1] [MW-W] [DL-M12]
 2st. Mi 10-12 Phil 1250 Hans-Peter Rodenberg
Übung: 2st. (s. IMK-Homepage)

[MW-M2] Wahlpflichtmodul: Fernsehen *(bestehend aus Seminar mit Übung)*

Seminar

52-351 **Real-Life-Formate im Spannungsfeld zwischen Dokumentation und Fiktion**
 [MW-M2] [MW-W] [DL-M12]
 2st. Do 18-20 Medienzentrums Rüdiger Maulko
Übung: 2st. Do 14-16 Medienzentrums-Kino

[MW-M3] Wahlpflichtmodul: Theater als Institution

(bestehend aus Seminar mit independent study)

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar

52-261 **Heiner Müller: Tragödie, Komödie, Grotteske**
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M13] [MW-M3] [MW-M8]
 [DE-MKE] [DE-ME] [DE-MM]
 (Daten s. Lehrplan des IfG II) Nikolaus Müller-Schöll

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar

52-262 **Grundlagen der Theaterforschung: Was heißt „Darstellen“?**
(Leibniz, Lessing, Klopstock, Kant, Freud, Benjamin, Marin, Nancy, Lacoue-Labarthe, Hamacher
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M10] [DL-M11][MW-M3]
 (Daten s. Lehrplan des IfG II) Nikolaus Müller-Schöll

[MW-M5] Wahlpflichtmodul Neue Medien *(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)*

Seminar

52-353 **Webdesign/Informationsdesign**
 [MW-M5]
 2st. Do 14-16 Medienzentrums Heinz Hiebler
Übung: 2st. Do 10-12 Medienzentrums-Kino

Seminar

52-356 **Das Phänomen YouTube**
 [MW-M8] [MW-M5] [MW-M9] [MW-W] [DL-M13]
 2st. Di 12-14 Medienzentrums Markus Kuhn
Übung: 2st. Mo 16-18 Phil 465

[MW-M6] Pflichtmodul Medien- und Kommunikationstheorie

(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)

Seminar

52-354 **Diskurs, Macht und Medien: Kritische Mediendiskursforschung in Theorie und Empirie**
 [MW-M6] [GL-M5] [ASW-M9]
 2st. Mi 18-20 Phil 1203 Jannis Androutsopoulos
Übung: 2st. Mi 16-18 (Rm. folgt)

[MW-M7] Profil I: Fiktion und Unterhaltung (FU):**Pflichtmodul: Theorie und Methodik** (*bestehend aus Seminar mit Übung*)**Seminar**52-355 **Medien im Film**

[MW-M7] [MW-M9] [MW-W]

2st. Do 16-18 Phil 758

Markus Kuhn

Übung: 2st. Mi 18-20 Medienzentrums-Kino**[MW-M8] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):****Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart** (*bestehend aus Seminar mit Übung bzw. Vorlesung mit Übung*)

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar52-261 **Heiner Müller: Tragödie, Komödie, Grotteske**

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M13] [MW-M3] [MW-M8]

(Daten s. Lehrplan des IfG II)

Nikolaus Müller-Schöll

Seminar52-356 **Das Phänomen YouTube**

[MW-M8] [MW-M5] [MW-M9] [MW-W] [DL-M13]

2st. Di 12-14 Medienzentrums

Markus Kuhn

Übung: 2st. Mo 16-18 Phil 465**[MW-M9] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):****Pflichtmodul Forschungsprojekt** (*bestehend aus Seminar mit Forschungsprojekt*)

Im Rahmen dieses Moduls kann entweder das Seminar 52-355 [MW-M7] oder 52-356 [MW-M8] gewählt werden. Die Studierenden des M9 entwickeln parallel zum Seminar ihr jeweiliges Forschungsprojekt.

[MW-M10] Profil II Dokumentation/Information (DI):**Pflichtmodul Theorie und Methodik** (*bestehend aus Seminar mit Übung oder Vorlesung und Übung*)**Seminar**52-358 **(Titel folgt)**

[MW-M10] [MW-W] [AA-V4]

2st. (Daten folgen)

N.N. (HBI)

Übung: 2st. (Daten folgen)**Seminar**52-359 **Die Farbe der Wahrheit. Neue Positionen zur Theorie und Geschichte des Dokumentarfilms**

[MW-M12] [MW-M10] [MW-W]

2st. Do 10-12 Phil 1203

Andreas Stuhlmann

[MW-M12] Profil II Dokumentation/Information (DI):**Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart** (*best. aus Sem. mit Forschungsprojekt*)**Seminar**52-359 **Die Farbe der Wahrheit. Neue Positionen zur Theorie und Geschichte des Dokumentarfilms**

[MW-M12] [MW-M10] [MW-W]

2st. Do 10-12 Phil 1203

Andreas Stuhlmann

+ Forschungsprojekt

[MW-M13] Abschlussmodul: *(best. aus Kolloquium, Masterarbeit, mdl. Prüfung)*

52-360 **Kolloquium (auch für Medienkultur als Examenskolloquium)**

[MW-M13]

1st. (14tgl.) Mo 18-20 Phil 1203 (Beginn: 18.10.2010)

Knut Hickethier

Wahlbereich [MW-W]

Folgende Module sind laut FSB regelhaft für **Master Medienwissenschaft-Studierende** im Wahlbereich geöffnet: MW-M1, MW-M2, MW-M4, MW-M5, MW-M7, MW-M8, MW-M10

Vorbemerkungen zum Lehrangebot, die nicht gesondert in den Kommentaren aufgeführt sind:
--

- 1) Die **KOMMENTARE enthalten keine Zeiten und Räume**; diese werden nur in der Lehrplanübersicht sowie in STINE und auf der KVV-Homepage ausgewiesen.
- 2) Die Art der (Modul-)Prüfung wird zu Semesterbeginn von der/dem Lehrenden bekannt gegeben.
- 3) Die **Unterrichtssprache** ist deutsch, sofern im Kommentar nichts anders angegeben ist.
- 4) Die **erste Übungs-Sitzung (meist der sogenannte ‚Sichttermin‘)** findet regelhaft **nach dem ersten Plenumstermin** statt, es sei denn, im Kommentar ist etwas anderes angegeben.

Für Übungen gibt es keine gesonderte STINE-Anmeldung, dafür reicht die Anmeldung zum Seminar (oder bei MUK-E1 zur Vorlesung).
Selbstverständlich gilt auch bei Übungen die Anwesenheitspflicht.

- 5) Info zur Anmerkung **„Hauptankündigung des IfG II“** oder **„Hauptankündigung des IAA“ o.ä.**: Zu diesen Veranstaltungen melden Sie sich auch über STINE an, es werden hierzu Verknüpfungen zu den jeweiligen Studienordnungen hergestellt, so dass die Veranstaltungen, die nicht ursprünglich ein Angebot des IMK sind, sichtbar sind. Das IMK hat eine Vereinbarung mit diesen Studiengängen und es wird ein Platz-Kontingent vorgehalten. Bei weiteren Fragen zu diesen Veranstaltungen wenden Sie sich zuerst an die Geschäftszimmer des beteiligten Instituts oder auch an das Geschäftszimmer des IMK.

Alle Kommentare

[MUK-MPR] Mentorenprogramm

52-319 **[MUK-MPR] Mentorium** (3. Semester)

Claudia Till

Das Mentorium richtet sich an MuK-Studierende im 3. Semester und dient als Anlaufstelle bei Fragen und Problemen rund um das Studium. In 3 bis 4 Gruppensitzungen werden gemeinsam Themen besprochen, die die Studierenden im Studienalltag beschäftigen. Die wöchentliche Sprechstunde und das Emailpostfach stehen - wie gewohnt - jederzeit für akute Schwierigkeiten und individuelle Probleme zur Verfügung.

Für die Teilnahme und Abgabe eines unbenoteten Feedbacks am Ende gibt es drei Leistungspunkte im Wahlbereich. Wichtig ist, dass sich alle teilnehmenden Studierenden - auch wenn das Mentorium über drei Semester geht - jedes Semester, also auch diesmal, neu bei STINE anmelden müssen!

[MUK-E1] Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft

Vorlesung mit Übung

52-321 **Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft**

[MUK-E1]

Uwe Hasebrink, Andreas Stuhlmann,

Qualifikationsziele:

Vermittlung von Grundkenntnissen der Medientheorie, -geschichte und -analyse sowie kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Gegenstandsbereiche.

Zugleich (in den Übungen) eine Einführung in die Techniken medien- und kommunikationswissenschaftlichen Arbeitens.

Inhalt:

Es werden die im Fach diskutierten und etablierten Begriffe, Modelle und Theorien vorgestellt und erläutert. Gegenstand der Medien- und Kommunikationswissenschaft sind Medienangebote, Mediennutzung und Medienwirkung: Die angebotsorientierte Medienforschung untersucht Einzelmedien, Programme und Genres, die Nutzungs- und Wirkungsforschung versucht, Gründe für die Mediennutzung und Folgen der Mediennutzung zu finden und zu erklären. Dabei werden die Medien nicht isoliert, sondern im Kontext der Gesellschaft und im Kontext einer bestimmten (Medien-)Kultur betrachtet.

Methodik:

In der Vorlesung werden grundlegende Theorien, Begriffe und Gegenstandsbereiche der Medien- und Kommunikationswissenschaft vorgestellt. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Die Übung zur Vorlesung, die für den Scheinerwerb verpflichtend ist, hat zwei Ziele: Zum einen werden Grundlagentexte gemeinsam erarbeitet, die die Themen der Vorlesung aufgreifen und die Vorlesung nachbereiten; es können Unklarheiten ausgeräumt und Meinungen diskutiert werden. Zum anderen wird eine Einführung in das medien- und kommunikationswissenschaftliche Arbeiten gegeben, um so das Handwerkszeug für das gesamte wissenschaftliche Studium zu vermitteln: Wie gelange ich an Literatur? Wie wird zitiert? Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Hausarbeit?

Vorbereitendes Material:

Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft: Grundlagen und Problemfelder. 4. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag.

Hickethier, Knut (2003): Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart, Weimar: Metzler.

+++++

[MUK-E1] Seminar Ia

52-322	Das Mediensystem der Bundesrepublik	Sascha Hölzig
oder		
52-323	Das Mediensystem der Bundesrepublik	Judith Lohner
oder		
52-324	Das Mediensystem der Bundesrepublik	Volker Lilienthal

Qualifikationsziele:

Das Seminar „Das Mediensystem der Bundesrepublik“ gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse.

Inhalt:

Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welche Veränderungen bringen die neuen Online-Medien? Diese und andere Fragen sollen im Verlaufe des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen wie Medienkonzentration, Kommerzialisierung, Programmentwicklung und die neue Rolle des Publikums thematisiert und diskutiert.

Vorbereitendes Material:

Altendorfer, Otto (2001): Das Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland, Band 1. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Altendorfer, Otto (2004): Das Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland, Band 2. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Dreier, Hardy (2004): Das Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden. S.245-268.

Neverla, Irene; Grittmann, Elke; Pater, Monika (Hrsg.) (2002): Grundlagentexte zur Journalistik. Konstanz: UVK/UTB.

Wilke, Jürgen (Hrsg.) (1999): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.

Leistungsanforderungen:

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme und Diskussionsbeteiligung, die Übernahme eines Referats und dessen schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit.

[MUK-E2] Grundlagen der Medien**[MUK-E2] Vorlesung**

52-325	Grundlagen der Medien: Film	Harro Segeberg
	[MUK-E2] [MUK-W]	

Inhalt:

Die Vorlesung soll Grundlageninformationen zur Theorie, Geschichte und Praxis des Mediums Kino-Film zur Verfügung zu stellen. Fragen, die behandelt werden, sind: Wie entsteht ein Film? Wie wirkt ein Film? Gibt es eine ‚Sprache‘ des Films? Was ist ein Stumm-film, was ein Tonfilm? Wie verändert sich die Geschichte des Kinofilms im Zeitalter von Fernsehen, Video und Netzmedien? Welche Beziehungen sind zwischen Film und Neuen Medien denkbar? Gedacht ist weiter an Informationen zu den Grundlagen einer Filmanalyse sowie zur Theorie und Geschichte der Filminterpretation.

Hinweise zu Gliederung und Ablauf der Vorlesung gibt es in der ersten Vorlesung.

Die Vorlesung wendet sich an alle Studierenden des Faches Medien- und Kommunikationswissenschaft sowie an Studierende des Faches Deutsche Sprache und Literatur mit medien-geschichtlichen Interessenschwerpunkten

Literatur:

Hans-Michael Bock, Wolfgang Jacobsen (Hrsg.): Recherche: Film. Quellen und Methoden. München 1997.

Andrea Gronemeyer: Film. Schnellkursus. Köln 1998. Knut Hickethier: Film- und Fernsehanalyse. 4., aktualisierte und erweiterte Aufl. – Stuttgart, Weimar 2007.

Wolfgang Jacobsen u.a. (Hrsg.): Geschichte des deutschen Films. 2. Aufl., - Stuttgart, Weimar 2004.

Dirk Manthey: Making of Wie ein Film entsteht. 2 Bde., 4. Aufl.- Reinbek bei Hamburg 2004.

James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Neuen Medien, mit einer Einführung in Multimedia. Deutsche Ausgabe, neu überarbeitet und erweitert, hrsg. v. Hans-Michael Bock. - Reinbek bei Hamburg 2009.

Harro Segeberg (Hrsg.): Mediengeschichte des Films. Bisher 6 Bde. München 1996-2009 (Bd. 7 in Vorbereitung).

+++++

Hauptankündigung des IfG II:

[MUK-E2] Seminar Ib mit Übung

52-231 **Grundlagen der Medien: Theater**

[DSL-A8] [DE-A8] [DSL-W] [MUK-E2]

André Schallenberg

Das Seminar gibt einen grundlegenden Überblick über das "Medium" Theater und die Szenischen Künste, und beleuchtet sie vor dem Hintergrund eines größeren künstlerischen und historisch-gesellschaftlichen Zusammenhanges. Vorkenntnisse oder besondere Fachspezifika sind ausdrücklich nicht erforderlich. Regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und der obligatorische gemeinsame Besuch von Inszenierungen sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Der Seminarplan gliedert sich in einen textbasierten ersten und einen analytisch-praktischen zweiten Teil. Im ersten, historisch-kritischen Teil soll die Entwicklung des Theaters anhand weniger markanter, einflussreicher Texte der mitteleuropäischen Kulturgeschichte verfolgt werden. Streit- und Programmschriften zum jeweils "neuen" Theater unter anderem von J.C. Gottsched, Friedrich Schiller, Antonin Artaud und Bertolt Brecht geben einen Einblick in die jeweilige ästhetische Diskussion, und zeigen gleichzeitig die Institution "Theater" als gesellschaftspolitisch relevante Größe. Sozusagen nebenbei bieten die Texte auch einen Kurzstreifzug durch 300 Jahre europäische Theatergeschichte.

Im zweiten Teil wollen wir anhand einiger Inszenierungen Hamburger Theater und Freier Künstler exemplarische Grundmuster aktueller Theater- und Performancekunst analysieren, und in diesem Zusammenhang das Vokabular zur Einordnung und Befragung heutiger Konzepte im zeitgenössischen Theater überprüfen.

[MUK-E2] Seminar Ia mit Übung

52-326 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

Rüdiger Maulko

Kommentar siehe IMK-Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/KVV.MK/kvv.html

+++++

[MUK-E2] Seminar Ia mit Übung

52-327 **Grundlagen der Medien: Comics**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

Jan Roidner

Qualifikationsziele:

Die Lehrveranstaltung liefert eine Einführung in die Geschichte, Medialität und Ästhetik des Comics und stellt Analysemethoden vor.

Inhalt:

Zack, Bang, Boom, Seufz! Die Lektüre von Comics erfreute sich zweifelsohne immer schon einer großen Beliebtheit, scheint allerdings zugleich nicht einer gewissen Trivialität zu entbehren. Ansätze einer seriösen Forschung, die enorme Bedeutung des Comics auch aus intermedialer Perspektive allmählich erkennend, haben sich hierzulande denn auch erst seit einigen Jahren etabliert. Dabei liegen einige grundsätzliche Schwierigkeiten des wissen-

schaftlichen Diskurses in der Beschaffenheit des Gegenstands selbst: Als vermeintlich primitive Kunstform, in erster Linie in Kinder- und Jugendzimmern beheimatet, wurde Comics lange Zeit die Dignität wissenschaftlicher Auseinandersetzung bestritten. Als hybride Kunstform, in der Regel aus Bild und Text bestehend, fühlten sich zudem weder Bild- noch Literaturwissenschaften für die sogenannte Neunte Kunst zuständig.

Ausgehend von diesen grundsätzlichen Schwierigkeiten soll im Verlaufe des Seminars die mediale Spezifität des Comics herausgearbeitet werden. Dabei wird zunächst einmal die Frage diskutiert werden müssen, ob Comics wie Buch, Radio, Film, Fernsehen, Computer überhaupt unter die Medien zu zählen sind, da sie in ihrer Existenz an andere Trägermedien wie Zeitungen, Hefte, Alben etc. gebunden sind. Des Weiteren sollen auch die nicht unproblematischen Versuche, Comics zu definieren, diskutiert werden. Ferner muss, wer Comics verstehen und analysieren will, das Verhältnis zwischen Schrift und Bild semiotisch bestimmen. Mit welchen Mitteln erzählt der Comic jenseits von Punkt, Komma, Strich seine Geschichten? Diese Fragen sollen anhand von Beispielen aus der Geschichte der Comics, die zugleich Weisen seiner Medialität – Zeitungstrip, Comicbook, -Album, Graphic Novel – illustrieren, diskutiert werden.

Methodik:

Überblick und erste Orientierung in die Themen. Hauptarbeitsform des Seminars wird die jeweils durch Referate eingeleitete Plenumsdiskussion sein. Der Besuch der zusätzlich stattfindenden Übung ist obligatorisch, hier soll u.a. im Seminar Behandeltes vertieft werden. Ein Zeitplan und eine Bibliographie sind dem Semesterordner zu entnehmen, der kurz vor Semesterbeginn bei Cobra-Copy (gegenüber dem MZ) zur Verfügung gestellt wird.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige und aktive Teilnahme an Übung und Seminar, Übernahme eines Referats, 10-15seitige Hausarbeit

Literatur (Auswahl):

Dittmar, Jakob F.: Comic-Analyse. Konstanz 2008.

Dolle-Weinkauff, Bernd: Comics. Geschichte einer populären Literaturform in Deutschland seit 1945. Weinheim 1990.

Eder, Barbara/ Klar, Elisabeth/ Reichert, Ramón/ Rosenthal, Martina (Hg.): Theorien des Comics. Ein Reader. Bielefeld (erscheint im August) 2010.

Eisner, Will: Comics & Sequential Art. Tamarac 1985.

Frahm, Ole: Ästhetik des Comics. Berlin/Hamburg 2010.

Fuchs, Wolfgang/ Reitberger, Reinhold C.: Comics. Anatomie eines Massenmediums. Reinbek 1977.

Knigge, Andreas: Alles über Comics. Hamburg 2004.

Knigge, Andreas: Comics. Vom Massenblatt ins multimediale Abenteuer. Reinbek 1996.

McCloud, Scott: Comics richtig lesen. Hamburg 1994.

Schüwer, Martin: Wie Comics erzählen. Grundriss einer intermedialen Erzähltheorie der grafischen Literatur. Trier 2008.

+++++

[MUK-E2] Seminar Ia mit Übung

52-328 **Grundlagen der Medien: Film**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

Julia Schumacher

Qualifikationsziele:

Die Lehrveranstaltung gibt einen einführenden Überblick über die Geschichte, Theorie und Ästhetik des Mediums Film.

Inhalt/Methodik:

Anhand von einschlägigen Beispielen sollen Stationen der US-amerikanischen und europäischen Filmgeschichte anschaulich nachvollzogen und zentrale ästhetische Merkmale des Films in ihrer historischen Entwicklung herausgearbeitet werden. Des Weiteren sollen die Möglichkeiten der Kategorisierung von Filmen, nach filmwissenschaftlichen und populären Kriterien, erprobt und kritisch diskutiert werden (tabellarischer Überblick siehe S. 2).

In den ersten Sitzungen erfolgt eine Einführung in die Prinzipien der Filmanalyse anhand von ausgewählten Beispielsequenzen des frühen Kinos im Vergleich zu konventionellen filmischen Umsetzungen heute. Danach wird die Konzentration auf jeweils einen Beispielfilm gelegt werden: In Form von Impulsreferaten und anschließender Vertiefung im Plenum soll der Film im Zusammenhang mit ein bis zwei Texten, hinsichtlich ausgewählter Eigenschaften (z.B. Mise-en-scene, Montage, Kameraführung etc.) betrachtet und analysiert werden. Hierfür werden klassische theoretische Ansätze (z.B. Balász, Eisenstein, Kracauer, Kluge) ergänzt durch erläuternde Literatur, genauso herangezogen wie analytische Grundlagentexte (z.B. Bordwell/Staiger, Elsaesser) und aktuelle Modelle der Filmanalyse (z.B. Hickethier, Steinmetz).

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferat + schriftliches Abstract (1 Seite), Hausarbeit (ca. 10 Seiten). Die Seminarteilnehmer_innen werden gebeten, ihre Abstracts über Agora zur Verfügung zu stellen, so dass am Ende des Seminars ein gemeinsam erarbeiteter Reader zusammengestellt ist.

Vorbereitendes Material:

Grundlagentexte und ergänzende Literatur werden zu Semesterbeginn in einem Reader oder über Agora zur Verfügung gestellt.

+++++

[MUK-E2] Seminar Ia mit Übung

52-329 **Grundlagen der Medien: Radio**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

Heinz Hiebler

Qualifikationsziele:

Die LV präsentiert die zentralen Themen der Radio- und Audiowissenschaft. Sie gibt einen Überblick über die Technik- und Programmgeschichte der akustischen Medien (mit besonderer Berücksichtigung des Radios) und vermittelt Grundproblematiken der Hörfunktheorie und der Audioanalyse.

Inhalte:

Ausgehend von der Medienkulturgeschichte von Audio und Radio werden die Stationen der Radio- und Audiogesichte – von den Anfängen bis heute – anhand repräsentativer Beispiele hörbar gemacht. Ein Überblick über Probleme der Hörfunktheorie und eine Einführung in die Sound- bzw. Hörfunkanalyse bilden die Grundlagen für die gemeinsame Erarbeitung historischer und aktueller Radioformate in ihrem medien- und kulturwissenschaftlichen Kontext.

Behandelt werden folgende Themenbereiche:

- Medienkulturgeschichte der Audiomedien;
- Hörfunktheorie (Schwerpunkt Hörspiel);
- Sender- und Programmgeschichte des Radios;
- Radioprogrammtypen & Radioformate;
- Soundanalyse / Hörfunkanalyse (Schwerpunkt Hörspiel, Feature);
- Geschichte des Hörspiels.

Methodik:

Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; historischer Überblick, Vorstellung unterschiedlicher Hörfunkformate und Analyse von Hörspielen und Features in Form von Kurzreferaten mit Präsentation und Diskussion.

Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und Übung, Kurzreferate (mit Handout), Hausarbeit (ca. 12 Seiten).

Vorbereitendes Material bzw. Lektüreliste:

Grundlagentexte, Bibliografie, Seminarplan und eine Übersicht über die zur Auswahl stehenden Analysebeispiele aus den Bereichen Hörspiel und Feature werden zu Semesterbeginn über Agora zur Verfügung gestellt.

[MUK-A1] Aufbaumodul: Medienanalyse und Medienkonzeption

Hauptankündigung des IfG II:

[MUK-A1] Seminar Ib mit Übung

52-235 **Chorisches Theater**

[DSL-A9] [DE-A9] [DSL-W] [MUK-A1]

Isabelle McEwen

Seit Anfang der 1990er Jahre ist eine Musikalisierung des Theaters zu beobachten. Als theatrales Verfahren ist dies nichts Neues, aber die Theaterpraxis, die sie hervorgebracht hat, ist neu. Diese ist das Thema des Seminars. Ausgangspunkt der Diskussion wird die Stimme und ihre Entfesselung im musikalischen Theater sein. Grundlegend gesprochen wird über das Konzept des Dionysischen (Nietzsche), über die Dichotomie von Stimme und Logos (Dolar, Žižek) und anhand von Texten verschiedener Autoren (Barthes, Haß, Finter, u. a.) über das, was die Stimme zwischen Kontrolle und immer drohendem Kontrollverlust jenseits des Textes zum Ausdruck bringen kann. Es soll folgenden Fragen nachgegangen werden: Wo generiert der Text die Musik – und wo befreit sich die Musik und lässt den Text hinter sich? Was für einen Unterschied macht es, den Text oder die Musik zu inszenieren? Ist ein guter Theatertext auch ein guter Musiktheatertext? Wie konstituiert sich der Sinn, wenn die Eindeutigkeit der Wortsprache schwindet? Während der im Text verankerte Logos traditionell auf der Seite des Männlichen steht, wird der Überschuss der Stimme mit dem Weiblichen in Verbindung gebracht. "Die Musik ist ein Weib", sagte R. Wagner. Einar Schleef sprach in Bezug auf seine Chorarbeit von der "Rückführung der Frau in den zentralen Konflikt". Auch darüber wird gesprochen.

Im Zentrum der Diskussion wird der Chor stehen, der im Zuge der Entwicklung dieser neuen Theaterpraxis vom Fremdkörper und vom Relikt aus vor-moderner Zeiten zum häufig eingesetzten Akteur – manchmal zum Hauptakteur – geworden ist. Wir werden uns mit dem Chor in der antiken Tragödie auseinandersetzen, die in der Theatergeschichte eine fortwährende Referenz darstellt. Es werden verschiedene neuere Auffassungen vom Chor (bei Schiller, Brecht und Heiner Müller, u. a.) erörtert. Lacan sagte: "[D]er Chor, das sind die Leute, die Rührung empfinden." D.h. diejenigen, die für den Zuschauer, an seiner Stelle empfinden. Stimmt das? Heiner Müller wiederum sagte in Bezug auf das Theater von Schleef, es stünde "zwischen Aischylos und Popkultur". Was heißt das? Und was bedeutet es, wenn man in Bezug auf den Chor bei Schleef und bei anderen von einem 'Chorkörper' spricht? Es wird in Verbindung mit der Frage der Gemeinschaft (nach J.-L. Nancy u. a.) an konkreten Beispielen das Verhältnis von Einzelfiguren und Chor untersucht, in dem vielleicht eine Kernaussage über unsere Zeit gelesen werden kann.

In der ergänzenden Übung werden wir die Videoaufzeichnungen von Inszenierungen sehen, die im Seminar besprochen werden, bzw. aktuelle Inszenierungen im Theater sehen. Es ist geplant, eine Schauspielerin, die mit Schleef gearbeitet hat, einzuladen.

+++++

[MUK-A1] Seminar Ib mit Übung

52-330 **Internet killed the video star? Das Musikvideo gestern und heute:**

Begriff, Geschichte, Ästhetik

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

Andreas R. Becker

Qualifikationsziele

Das Seminar wird im Rahmen des Moduls A1: Medienanalyse und Medienkonzeption angeboten. Neben der Aneignung von Hintergrundwissen über historische Wurzeln und Entwicklung des Genres des Musikvideos besteht das vorrangige Ziel der Veranstaltung in der Wahrnehmungsschulung und dem Herausarbeiten polysemantischer Deutungen über eine ästhetische Analyse. Weiterführend soll in Kleingruppen eine selbstgewählte Fragestellung erarbeitet und vorgestellt, sowie die Leitung einer zielgeführten Diskussion geübt werden.

Inhalt

Die Hochphase des Musikvideos ist, zumindest was seine ökonomische Bedeutung angeht, vorüber. Bis zu 2,5 Millionen Dollar wurden in die Produktion einzelner Clips investiert zu

Zeiten, als das Programm von MTV noch mit dem Sendernamen korrelierte. Der Ursprung von Musikvideos liegt für Neumann-Braun „in den sechziger Jahren, als von der Unterhaltungsindustrie filmisch vorgefabrizierte Fernsehauftritte von Rockstars zu Demonstrations- und Promotionszwecken hergestellt wurden“, Vorläufer der „visuellen Musik“ wären je nach Definition bereits deutlich früher in der Mediengeschichte anzusiedeln. Unabhängig von seinem kommerziellen Hintergrund hat sich das Musikvideo im Laufe seiner Geschichte zu einer ernstzunehmenden Kunstform entwickelt, die eine eigene Ästhetik entwickelt und Sehgewohnheiten auch jenseits der eigenen Gattung beeinflusst hat.

Das Seminar widmet sich nach einem kurzen Überblick über die historische Entwicklung des Musikvideos seiner rezeptionsästhetischen Analyse, unter besonderer Berücksichtigung des Begriffs der Intertextualität, sowie den Spannungsfeldern zwischen Ökonomie und Kunst sowie Affirmation und Kritik. Dabei soll auch die Frage behandelt werden, wie sich das Musikvideo sowohl in ästhetischer Hinsicht, als auch in seiner wirtschaftlichen Relevanz durch das Internet gewandelt hat.

Methodik

Nach einer kurzen organisatorischen Einführungsveranstaltung wird das Seminar in vier Blöcken stattfinden. Ausgewählte Beispiele und ihre intuitive, sowie literaturgestützte Diskussion als Mittel des Herausarbeitens verschiedener, auch widersprüchlicher Deutungen des Materials stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Nachdem die ersten beiden Seminarblöcke auf diese Weise einen Möglichkeitsraum eröffnen, werden im dritten und vierten Block die in den Kleingruppen eigenständig erarbeiteten Fragestellungen im Plenum vorgestellt und besprochen.

Vorbereitendes Material

Neumann-Braun, Klaus: *Viva MTV! Popmusik im Fernsehen*, Suhrkamp 1999

Keazor, Henry: *Video thrills the radio star : Musikvideos: Geschichte, Themen, Analysen*, Transcript 2007

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters über AGORA zur Verfügung gestellt.

Leistungsanforderungen

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige aktive Teilnahme, die Teilnahme an einer Gruppenpräsentation und das Anfertigen einer Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

+++++

[MUK-A1] Seminar Ib mit Übung

52-331 **Genretheorie und Genreanalyse: Melodramatisches Erzählen**

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

Alexander Kohlmann

Wie kein anderes Filmgenre ruft das Melodram im dunklen Raum des Kinos Emotionen hervor: „Im Melodram steht ein für das Kino insgesamt gültiger Modus ästhetischer Erfahrung zur Diskussion, in dem Emotionen aufgedeckt, anerkannt und differenziert werden können, und damit zur Ausbildung einer Kultur der Gefühle beitragen“ (Fröhlich).

Im Seminar soll am Beispiel des Melodrams eine Einführung in die Genretheorie der Filmwissenschaft gegeben werden. Im Zentrum der Sitzungen steht die genaue Analyse der Filmbilder und der Tonspur ausgewählter melodramatischer Werke. In einem Referat soll jeder Teilnehmer eine melodramatische Schlüsselszene in ihre Einzelteile zerlegen und erklären, mit welchen filmischen und erzählerischen Mitteln der Film versucht beim Zuschauer Emotionen hervorzurufen.

Parallel zur Filmanalyse sollen die einschlägige Literatur (Seeblen, Kappelhoff, Kaufmann...) und literarische Vorläufer eines Genres besprochen werden, dass in seinen Ursprüngen auf die Konzeption zur Erregung von Gefühlszuständen aus dem „Bürgerlichen Trauerspiel“ des 18. Jhd. zurückgeht.

Das Seminar mündet in einen mehrstündigen **Workshop**:
In Gruppenarbeit sollen vier melodramatische Muster-Plots entwickelt und präsentiert werden.

Auf dem (vorläufigen) Seminarplan stehen u.a.:

G.E. Lessing: Miss Sara Sampson (1755), Leo Tolstoi: Anna Karenina (1877), [Eine Oper], [Ein Stummfilmmelodram], Vom Winde verweht (USA1939), Jud Süß (D 1940), Die große Liebe (D 1942), Casablanca (USA 1942), Was der Himmel erlaubt (USA1955), Solange es Menschen gibt (USA 1959), Dr. Schiwago (USA1965), Der letzte Tango in Paris (F 1972), Jenseits von Afrika (USA1985), Das Piano (1993), Sinn und Sinnlichkeit (GB1995), Der englische Patient (USA+GB1996), Romeo und Julia (1996), TITANIC (USA1997), Pearl Harbor (USA 2001), Stolz und Vorurteil (GB 2005), Brokeback Mountain (USA 2005), Abbitte (GB 2007) und Avatar (USA 2009).

Literatur: (Auswahl):

Jürgen Felix [Hrsg.]: Moderne Film Theorie, Mainz 2003, besonders relevant: Jürgen Felix: Autorenkino und Knut Hickethier: Genretheorie; Margrit Fröhlich [Hrsg.]: Das Gefühl der Gefühle. Zum Filmmelodram, Marburg 2008; Knut Hickethier: Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart 2007; Hermann Kappelhoff: Matrix der Gefühle. Das Kino, das Melodrama und das Theater der Empfindsamkeit, Berlin 2004; Annette Kaufmann: Der Liebesfilm. Spielregeln eines Genres, Konstanz 2007; Thomas Koebner [Hrsg.]: Filmgenres. Melodram und Liebeskomödie, Stuttgart 2007; Georg Seeßlen: Geschichte und Mythologie des Film-Melodrams, Hamburg 1980; Jörg Schweinitz: „Genre“ und lebendiges Genrebewußtsein, in Montage 3/2/1994.

+++++

[MUK-A1] Seminar Ib mit Übung

52-332 „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“-

Analyse von Filmanfängen und -enden

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

Katja Schumann

Qualifikationsziele:

Das Seminar wird im Rahmen des Moduls A1: Medienanalyse und Medienkonzeption angeboten. Hier sollen die Kategorien der Filmanalyse (Kamera, Montage, Dramaturgie) vorgestellt bzw. vertieft und die TeilnehmerInnen zur eigenständigen Analyse konkreter Medienangebote (Film und Fernsehen) befähigt werden.

Inhalt:

Wann beginnt ein Film? Mit den Menuetafeln der DVD oder den Logos der Produktionsfirmen, den Titeltafeln oder der ersten Einstellung? Die erste Einstellung in einem Film, der establishing shot, hat viele Funktionen zu erfüllen. So soll er in Zeit und Ort der Handlung, die grundlegende Figurenkonstellation und die Geschichte, die erzählt werden soll, einführen und die Neugier der Zuschauer wecken. Wie in einem Mikrokosmos verdichten sich hier Aspekte der Kameraführung, der Montage, der Mise-en scène, des Casts und bieten sich somit zur wissenschaftlichen Beschreibung und Reflexion an. Kategorien der Filmanalyse können hier veranschaulicht und eingeübt werden.

Da „im Anfang [...] immer auch das Ende mit zu bedenken [ist]“ (Hickethier), werden, in einem weiteren Schritt, die Filmanfänge auf ihre jeweiligen Enden bezogen und untersucht (durch den begleitenden Sichttermin zumeist in Kenntnis des gesamten Films). Werden Fragen, die am Anfang aufgeworfen wurden, wirklich am Ende beantwortet? Hat sich die Ästhetik des Anfangs zum Ende hingewandelt oder ist sie gleichgeblieben?

Darüber hinaus kann das Gegenstandsfeld ‚Filmanfang‘ mit den Spezifika von Fernsehformaten, wie. z.B. Serien (offene/geschlossene Form, Cliffhanger) verglichen werden. Eine ausführliche Filmliste wird zu Beginn des Semesters vorgestellt und kann durch die TeilnehmerInnen ergänzt werden.

Mögliche Filme: *La Nuit Américaine* (F/I 1973, R.: François Truffaut), *The Shining* (UK/USA 1980, R: Stanley Kubrick), *Der Himmel über Berlin* (BRD 1987, R: Wim Wenders) *The Women* (USA 1939, R.: George Cukor), *Absolute Giganten*, (D 1999, R.: Sebastian Schipper), *Fight Club* (USA 1999, R.: David Fincher),

The Pledge (dt. *Das Versprechen*, USA 2001, R: Sean Penn), *Thelma & Louise*, USA 1991, R.: Ridley Scott), *Frühling, Sommer, Herbst, Winter... und Frühling* (Südkorea/D, 2003 R.: Ki-duk Kim)

Methodik:

Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung filmanalytischer Kategorien, die u.a. anhand der Erstellung kurzer Einstellungsprotokolle eingeübt werden sollen. Darüber hinaus soll ein knapper Überblick über die aktuelle Diskussion der Theoriebildung zu Filmanfängen und -enden (Hartmann, Christen) gegeben werden. Zudem werden in einer Sitzung Techniken und Formalia bei der Erstellung von Hausarbeiten eingehend erörtert.

Vorbereitendes Material:

Christen, Thomas: *Das Ende im Spielfilm. Vom klassischen Hollywood zu Antonionis offenen Formen*. Marburg: Schüren 2002.

Hartmann, Britta: *Aller Anfang. Zur Initialphase des Spielfilms*, Marburg: Schüren, 2009.

Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*. Stuttgart /Weimar: Metzler, 4. akt. Aufl. 2007. *Montage AV*, 12, 2 2003.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Leistungsanforderungen:

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige aktive Teilnahme, die Übernahme eines Kurzreferats und das Anfertigen einer Hausarbeit (ca.15 Seiten).

[MUK-A2] Aufbaumodul: Mediengeschichte und Mediengegenwart

[MUK-A2] Vorlesung

52-333 **Geschichte des amerikanischen Films I (1895-1945)**

[AA-M16] [MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [DE-A10] [MW-M8]

Hans-Peter Rodenberg

Qualifikationsziele:

Die Vorlesung „Geschichte des amerikanischen Films I“ gibt einen Überblick über den vom Stummfilm bis zum Beginne des Tonfilms, in dem sich fast alle wichtigen Genres entwickelt haben

Inhalt:

Wenn heute das Wort Hollywood synonym für die Filmindustrie schlechthin steht, dann ist dies vor allem eine Entwicklung der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, die nicht nur den Aufstieg der US-amerikanischen Filmproduktion zu einer der wichtigsten und mächtigsten Industrien der Welt sah, sondern in der sich auch in den USA die Mehrzahl der grundlegenden Genres des Kinos überhaupt herausbildeten. Die Vorlesung will diese Entwicklung von den ersten "moving images" in den Penny-Arcades zu den ausgefeilten Produktionen, die in den Lichtspielpalästen der vierziger Jahre aufgeführt wurden, nachvollziehen. Wie der Ausdruck Kino andeutet, wird dabei nicht nur die Werke der wichtigsten Regisseure eingegangen, sondern auch der Kontext von Produktion, Distribution und Rezeption erläutert. Ausschnitte aus den besprochenen Filmen werden dabei das Vorgetragene ergänzen

Vorbereitendes Material:

Faulstich/Korte: *Fischer Filmgeschichte in 5 Bden*, Fischer Taschenbuchverlag

Leistungsanforderungen:

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis ist regelmäßige Teilnahme sowie das Bestehen eines Abschlusstests.

Für die Qualifikation MA Medienwissenschaft findet eine begleitende Übung mit fünf repräsentativen Filmen statt, von denen einer in einer Hausarbeit unter einem Aspekt der Vorlesung zu bearbeiten ist.

+++++

Hauptankündigung des IfG II:

[MUK-A2] Seminar Ib mit Übung

52-232 „Story Generators“ oder: wie Maschinen Geschichten schreiben

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W] [MUK-A2] Marco Petris

Kann man Computern beibringen, Geschichten zu erzählen? Ja, behaupten manche Informatiker – aber allenfalls sehr triviale, halten die meisten LiteraturwissenschaftlerInnen dagegen. Dieses Seminar ist als literaturwissenschaftliche Einführung in diese Thematik gedacht: Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar sind damit zwar Grundkenntnisse der Narratologie, Kenntnisse der Informatik werden jedoch nicht benötigt.

Mit Story Generators – also computergesteuerten 'Erzählmaschinen' - wird normalerweise ein sehr von der Informatik geprägtes Bild verbunden. Wir wollen hingegen besonders auf die literaturwissenschaftliche Zielsetzung eingehen und uns klar machen, was die Auseinandersetzung mit Story Generators der Literaturwissenschaft bringen könnte. Dazu werden wir im ersten Schritt erzähltheoretische Grundbegriffe wie beispielsweise 'Aktion', 'Aktivität' und 'Ereignis' aufgreifen und untersuchen, wie man sie im Kontext einer 'Erzählmaschine' nutzbar machen kann. Ferner werden wir lernen, wie grundlegende Konzepte der Narratologie wie z. B. die Einteilung in 'histoire' und 'discours' im Rahmen von Story Generators zum Tragen kommen.

In einem zweiten Schritt werden wir konkret existierende Story Generators im Textlabor ansehen und prüfen, inwieweit literaturwissenschaftliche Modelle in sie eingeflossen sind. In einem dritten und letzten Schritt wird es schließlich um die Frage gehen, ob umgekehrt die Literaturwissenschaften von den Story Generator-Konzepten profitieren könnte: Lässt sich z.B. das abstrakte Konzept von "Figur", mit dem ein Story Generator arbeitet, auch für traditionelle philologische Fragestellungen nutzbar machen?

Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheins sind regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit im Seminar sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats und das Verfassen einer Hausarbeit.

Ein Reader mit den relevanten Texten wird zur Verfügung gestellt.

Vorbereitende Lektüre zu den Grundlagen der Narratologie

Silke Lahn & Jan Christoph Meister, "Einführung in die Erzähltextanalyse". Stuttgart (Metzler Verlag) 2008. € 19,95.

++++
Hauptankündigung des IfG II:

[MUK-A2] Seminar Ib mit Übung

52-233 „Don Juan“ intermedial

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W] [MUK-A2] N.N.

Kommentar siehe Homepage des IfG II

++++

Hauptankündigung des IfG II:

[MUK-A2] Seminar Ib mit Übung

52-236 Vom Harlekin zur Minna. Komödientheorie und –praxis im

17. und 18. Jahrhundert

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W] [MUK-A2]

Nikolaus Müller-Schöll

In diesem Seminar soll eine der folgenreichsten Grenzziehungen auf dem Gebiet des Theaters und der Literatur deutscher Sprache untersucht werden: Die Ausgrenzung vermeintlich "niederer" Formen des Komischen im Zuge der Theaterreformen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Lange Zeit wurde diese Grenzziehung ausgehend von den Einschätzungen des späten 18. Jahrhundert als Beginn einer eigenen Komödientradition deutscher Sprache, ja eines eigenständigen deutschsprachigen bürgerlichen Theaters überhaupt begriffen - und was vor ihr war, als eine zumindest in theater- und literaturgeschichtlicher Hinsicht eher zu vernachlässigende Vorgeschichte.

Dagegen legt der Blick auf die Theateravantgarden des 20. und 21. Jahrhunderts wie auch auf die Theorie im Bereich der Theaterforschung in den letzten Jahrzehnten nahe, daß der Theaterbegriff, der die ältere Theatergeschichte bestimmt hat, demjenigen näher ist, den

wir heute in Formen des Theaters vorfinden, die das Theater nicht oder nicht in erster Linie als Aufführung von literarischen Texten begreifen. Das um 1750 begründete Theater, das nationalstaatlich ausgerichtet ist und sich im Wesentlichen auf einer Guckkastenbühne als dialogische Praxis abspielt, erscheint nun a u c h als eine Spielart der inkorporierten Disziplinierung, Kanalisierung und Verarmung, die Michel Foucault in seinen Studien zu den Umbrüchen des 18. Jahrhunderts nachgezeichnet hat. Foucault brachte sie zum Beispiel auf die Formel des Übergangs von einer vormodernen Disziplinar- zu einer modernen Kontrollgesellschaft.

Im Seminar werden wir uns einerseits mit solchen Praktiken des Komischen und der Komödie in Mittelalter und früher Neuzeit beschäftigen, die nicht oder nicht in erster Linie literarischer Art sind - also z.B. mit Formen des Karnevals, mit der "Commedia dell'arte" oder dem "Théâtre de la Foire", andererseits dann mit Blick auf verschiedene poetische Schriften, Stücke und theoretische Debatten nachvollziehen, wie sich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ganz allmählich eine neue Komödie herausbildet, die sich in den Dienst "höherer Ziele" nehmen läßt. Neben literarischen Texten aus dem 17. und 18. Jahrhundert werden wir im Seminar u.a. Texte von Richard Alewyn, Michail Bachtin, Christian Biet, Michel Foucault, Jeffrey Ravel und Guy Spielmann lesen, um das Quellenmaterial auf neue Weise zum Sprechen zu bringen.

+++++

Hauptankündigung des IfG II:

[MUK-A2] Seminar Ib mit Übung

52-237 **Das Theater Elfriede Jelineks im Kontext aktueller Theorieansätze**

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W] [MUK-A2] Verena Elisabeth Günther

Trotz ihrer wachsenden Popularität bleibt die Theaterarbeit von Elfriede Jelinek schwer zugänglich und ohne entsprechenden theoretischen Hintergrund nur unzureichend zu verstehen. In der Verknüpfung ihres Theaterwerks mit aktuellen Theorieansätzen treten Qualität, Funktions- und Wirkungsweise der Stücke allererst deutlich hervor. Deshalb stellt sich das Seminar die Aufgabe, sowohl Theorieansätze zu erarbeiten, die mittlerweile schon in den Jelinekschen 'Interpretationskanon' eingegangen sind, wie etwa die Mythoskritik (Barthes) als auch neuere Ansätze wie die der Dekonstruktion (Derrida), des Semiotischen oder der Simulation (Baudrillard). Auch auf den ersten Blick motivisch ausgerichtete Analysen, wie z.B. zum Begriff des Ekels (Abjekten) oder des Unheimlichen können in der Konfrontation mit Jelineks Werk als Theorieansätze gelesen werden. Des Weiteren soll Jelineks Theaterarbeit auch unter Bezugnahme auf ihre eigenen theaterästhetischen Schriften ("Sinn egal. Körper zwecklos", "Ich schlage sozusagen mit der Axt drein", "Ich möchte seicht sein") in der Postdramatik verortet werden. Bei all diesen Untersuchungen richtet sich die zentrale Frage auf den Erkenntnis- und Verständnisgewinn der Jelinekschen Texte durch die Theorie. Neben der Untersuchung einer Auswahl von Jelineks Theatertexten (voraussichtlich: "Krankheit oder Moderne Frauen", "Wolken.Heim", "Ein Sportstück", "Bambiland") sollen auch zentrale Inszenierungsmomente einiger Aufführungen herangezogen werden (voraussichtlich: "Ein Sportstück" in der Inszenierung von Einar Schleaf, "Ulrike Maria Stuart" in der Inszenierung von Nicolas Stemann). Hierbei steht die Frage im Vordergrund, ob und wie sich theoretische Ansätze in den Stilelementen der Aufführung wiederfinden.

Die Lerninhalte sollen in Form von Kurzreferaten durch die Studierenden erarbeitet werden. Jede Seminarsitzung soll durch je einen Studierenden protokolliert und das Protokoll im Seminarordner für alle bereitgestellt werden. Dieses Protokoll soll außerdem am Anfang der folgenden Sitzung kurz vorgestellt werden, so dass die Studierenden ggf. die Möglichkeit zu Fragen erhalten.

Einführende Literatur:

Annuß, Evelyn: Elfriede Jelinek – Theater des Nachlebens, München 2005; Janz, Marlies: Elfriede Jelinek, Stuttgart 1995; Lehmann, Hans-Thies: Das postdramatische Theater, 3. Aufl., Frankfurt/Main 2005; Lücke, Bärbel: Elfriede Jelinek. Eine Einführung in das Werk, Paderborn 2008.

+++++

[MUK-A2] Seminar Ib mit Übung

52-334

Filmfestivals: Theorien, Ökonomie und kulturelle Kontexte

[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

Skadi Loist

Inhalt:

Bisher wurden Filmfestivals vornehmlich als Ausstellungsorte der neuesten Filmtrends angesehen. Bei genauerer Betrachtung sind Filmfestivals aber weit komplexere Gebilde. An diesem Ort treffen Filmproduktion und Verleih-Systeme aufeinander; Festivalkurator_innen entscheiden durch ihre Auswahl über das weitere Leben eines Filmes; Zuschauer_innen haben die Chance in den direkten Kontakt mit Filmemacher_innen, Stars und Kurator_innen zu treten.

In diesem Seminar werden die theoretischen, ökonomischen und kulturellen Kontexte der Filmfestivals beleuchtet und Sie in die Lage versetzt, auf folgende Fragen eine Antwort zu geben: Was sind die Funktionen von Filmfestivals? Welche Interessensgruppen üben ihren Einfluss auf Filmfestivals aus? Was sind die politischen Hintergründe für die Gründung bekannter Festivals wie die Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale), Cannes oder Venedig? Gibt es immer noch einen Bedarf für Frauenfilmfestivals? Welche Bedeutung haben queere Filmfestivals für die *community*? Nach welchen Kriterien werden Filme programmiert bzw. kuratiert? Welche Bedeutung haben Festival-Preise für das erfolgreiche Leben eines Films?

WICHTIGE HINWEISE:

1) Bereits VOR Seminarbeginn findet das **18. Filmfest Hamburg vom 30. September bis 9. Oktober 2010** statt. Das Filmfest Hamburg bietet in einer Kooperation mit dem IMK und dem Seminar für interessierte Teilnehmer_innen voraussichtlich am **Mittwoch, den 6. Oktober 2010**, 11 Uhr, eine ca. **2-stündige Führung** an, in der die verschiedenen Arbeitsbereiche bei Filmfest Hamburg besucht werden können. Programmleiterin Kathrin Kohlstedde wird von der Arbeit erzählen und alle Fragen beantworten. Ein Gespräch mit Festivalleiter Albert Wiederspiel ist ebenfalls eingeplant.

Um über die Führung hinaus selbst weiter Feldforschung betreiben zu können und das Programm selbst zu erkunden, stellt Filmfest Hamburg **10 Freiakkreditierungen** für Seminar Teilnehmer_innen zur Verfügung.

Bei **Interesse an Führung und Akkreditierung**, melden Sie sich bitte so bald wie möglich, **spätestens bis zum 15. August 2010** bei mir, um die Modalitäten für Führung und Akkreditierung abzuklären: **skadi.loist@uni-hamburg.de**

2) Auch in diesem Jahr werden wieder Akkreditierungen und Exkursionsmittel für eine Fahrt zu den **61. Internationalen Filmfestspielen Berlin (Berlinale)** beantragt. Teilnehmende am Filmfestival-Seminar haben dann die Möglichkeit ihre theoretisch erarbeiteten Kenntnisse mit einer Exkursion praktisch zu vertiefen. Merken Sie sich hierfür schon langfristig den Termin vom **10.–20. Februar 2011** vor.

Qualifikationsziele:

Im Seminar werden Einblicke in das Wesen von Filmfestivals gewährt und Theorie- und Analyseansätze vermittelt, die für die Bearbeitung des Gegenstands wichtig sind: neben den sich formierenden Film Festival Studies sind dies z.B. medienwissenschaftliche Cultural Studies; Filmgeschichte; Mechanismen der Filmindustrie von Produktion bis Distribution; Organisationsstrukturen von Festivals; nationales und transnationales Kino; Publikums- und Öffentlichkeitskonzepte; Repräsentation, Minoritäten und Nischenbildung in und mit Medien.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Kurzreferat; Hausarbeit (ca. 15 Seiten) oder 4 kurze Diskussionspapiere (à 3–4 Seiten) im Semester; evtl. Teilnahme an der Führung bei Filmfest Hamburg am 6.10.2010 und Teilnahme an der Exkursion zur Berlinale 10.–20. Feb. 2011.

Vorbereitendes Material:

Ein Reader mit Grundlagentexten und Seminarplan wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Da auf dem jungen Feld der Filmfestival-Forschung bisher nur relativ wenig deutschsprachige Fachliteratur vorhanden ist, muss die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorausgesetzt werden.

Einführende Literatur:

- De Valck, Marijke, and Skadi Loist (2009). "Film Festival Studies: An Overview of a Burgeoning Field." *Film Festival Yearbook 1: The Festival Circuit*. Hrsg. Dina Jordanova, and Ragan Rhyne. St. Andrews: St. Andrews Film Studies. pp. 179–215.
- De Valck, Marijke (2007). *Film Festivals: From European Geopolitics to Global Cinephilia*. Amsterdam: Amsterdam Univ. Press.
- Loist, Skadi, and Marijke de Valck (2010). "Film Festivals / Film Festival Research: Thematic, Annotated Bibliography: Second Edition." *Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere* 91 (2010). <http://www1.uni-hamburg.de/Medien//berichte/arbeiten/0091_08.html>. (19. May. 2010)
- Jordanova, Dina, and Ruby Cheung, Hrsg. (2010). *Film Festival Yearbook 2: Film Festivals and Imagined Communities*. St. Andrews: St. Andrews Film Studies.
- Jordanova, Dina, and Ragan Rhyne, Hrsg. (2009). *Film Festival Yearbook 1: The Festival Circuit*. St. Andrews: St. Andrews Film Studies.
- Jungen, Christian (2008). *Hollywood in Canne\$: Die Geschichte einer Hassliebe, 1939–2008*. Marburg: Schüren.
- Porton, Richard, Hrsg. (2009). *Dekalog 3: On Film Festivals*. London: Wallflower.
- Reichel-Heldt, Kai (2007). *Filmfestivals in Deutschland: Zwischen kulturpolitischen Idealen und wirtschaftspolitischen Realitäten*. Frankfurt am Main: Lang.

+++++

[MUK-A2] Seminar Ib mit Übung

52-335 **Imitations of Life: Rainer Werner Fassbinders melodramatische Filme**
[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10] Nicola Valeska Weber

Qualifikationsziele:

Vertiefung von Grundkenntnissen der Spielfilmanalyse und Vermittlung von Kenntnissen der Filmgeschichte.

Inhalt:

Rainer Werner Fassbinder (1945-1982) drehte innerhalb von 17 Jahren 42 Filme und prägte mit seinem vielseitigen Werk den Neuen Deutschen Film. Sein Oeuvre zeichnet ein produktives Wechselspiel von Kontinuität und Bruch auf der stilistischen Ebene und in der formalen Struktur aus.

Im Fokus des Seminars werden die melodramatischen Filme Fassbinders wie z.B. DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT (1972), FONTANE EFFI BRIEST (1974), ANGST ESSEN SEELE AUF (1974), DIE EHE DER MARIA BRAUN (1979), LILI MARLEEN (1981) UND LOLA (1981) stehen. Am Beispiel des Regisseurs Fassbinder und seiner Filme werden theoretische und analytische Konzepte wie die Genretheorie/-analyse, der Begriff des 'auteur'/Autorenfilms, das 'Konzept Remake' oder die Literaturadaption erarbeitet. Außerdem sollen die Filme in ihrem realhistorischen Kontext verortet und die in den Filmen formulierten Stellungnahmen zu diesem (Stichwort: 'BRD-Trilogie') herausgearbeitet sowie der Positionierung innerhalb des filmhistorischen Kontextes nachgegangen werden (Douglas-Sirk-Rezeption, Reflexion des UFA-Films der 30er und 40er Jahre usw.).

Vorbereitendes Material:

- Elsaesser, Thomas: *Rainer Werner Fassbinder*. Berlin 2001.
- Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*. 4. Aufl. Stuttgart 2007.
- Faulstich, Werner: *Grundkurs Filmanalyse*. München 2002.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige aktive Teilnahme, das Vor- und Nachbereiten der verbindlichen Seminarlektüre und die Übernahme der Gestaltung einer Seminarsitzung sowie das Anfertigen einer Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

+++++

[MUK-A2] Seminar Ib mit Übung
 52-336 **Erinnerungskultur und digitale Medien**
 [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

Hans-Ulrich Wagner

Qualifikationsziele:

Das Seminar Ib und die Übung vermitteln Sachkenntnisse für die wissenschaftliche Beurteilung von digitalen Angeboten als Agenten der Erinnerungskultur. Sie führen in medienwissenschaftliche Methoden der Angebotsanalyse und in kulturwissenschaftliche Methoden der Gedächtnis- und Erinnerungsforschung ein.

Inhalt:

Das Seminar widmet sich den „Digital Memories“ und stellt die Frage nach dem Internet als neuem Medium des Gedächtnisses. Online-Angebote, die im Zusammenhang mit der medialen Erinnerungskultur stehen, sollen analysiert und ihre Rolle als Agenten einer „new memory“ diskutiert werden. Ein thematischer Schwerpunkt wird dabei der Nationalsozialismus und der Holocaust sein, aber auch andere zeithistorische, alltagsgeschichtliche und populärkulturelle Netz-Projekte werden in den Blick genommen. Anhand der konkreten Analyse von ausgewählten Web-Angeboten und des vielfältigen Umgangs damit werden kommunikative Leistungen untersucht.

Vorbereitendes Material:

Hein, Dörte (2009): Erinnerungskulturen online. Angebote, Kommunikatoren und Nutzer von Websites zu Nationalsozialismus und Holocaust. Konstanz.

Wirtz, Stephan (2005): Marktanalyse. Deutschsprachige Online- und CD/DVD-Produktionen zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust. Ein Projekt des Fritz Bauer Instituts im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung. Frankfurt am Main. Online verfügbar unter: <http://www.fritz-bauer-institut.de/forschung/medienstudie.htm>.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige und aktive Teilnahme; Übernahme einer Präsentation im Seminar und Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe in der Übung; Analyse eines erinnerungskulturellen Web-Projektes in einer schriftlichen Hausarbeit.

[MUK-A3] Aufbaumodul: Medien- und kommunikationswiss. Theorien

[MUK-A3] Seminar Ib
 52-338 **Was ist ein Dispositiv?**

Andreas Stuhlmann

Qualifikationsziele

Dieses Seminar vermittelt Grundlagen der Medientheorie am Beispiel eines zentralen Begriffs. Geschärft werden sollen analytische Fähigkeiten im Bezug auf die Medienanalyse und der Blick für Beziehungen zwischen Theorie-Ansätzen.

Inhalt

Studierende der Medienwissenschaft, besonders in Hamburg, kennen vor allem das „Dispositiv Fernsehen“. Er bezeichnet die „Anordnung“ von Apparat und Rezipient, die „Haltung“ und Beziehung zueinander. Was aber der Begriff genau meint, woher er kommt, was sich mit ihm sinnvoll erklären und beschreiben lässt und welche divergierenden Positionen es dazu gibt, soll Gegenstand des Seminars sein. Eine dichte und genaue Lektürearbeit soll im Mittelpunkt stehen, Beispiele, in denen das Konzept selbst in den Medien thematisiert wird, sollen mit herangezogen werden.

Vorbereitendes Material

Giorgio Agamben: Was ist ein Dispositiv? Zürich: Diaphanes-Verlag, 2008; Andrea D. Bührmann / Werner Schneider: Vom Diskurs zum Dispositiv: Eine Einführung in die Dispositivanalyse. Bielefeld: transcript, 2008 und Michel Foucault: Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit. Berlin: Merve, 1978 (Neuaufl. 2000).

Leistungsanforderungen

Regelmäßige und aktive Teilnahme; Lektüretagebuch, Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe, die regelmäßig Lektüreergebnisse im Plenum zur Diskussion stellt; schriftliche Hausarbeit.

+++++

[MUK-A3] Seminar Ib

52-339 **Theorien der Öffentlichkeit**

[MUK-A3]

Magnus Kutz

Kommentar siehe IMK-Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/KVV.MK/kvv.html

[MUK-A4/1] Praxismodul: Medienwissenschaft

[MUK-A4/1] Seminar Ib mit Übung

52-340 **Hörfunk – von der Theorie zur Praxis**

Irina Scheidgen

Wegen des hohen Praxisanteils wird die TeilnehmerInnenzahl auf 15 beschränkt. Hörfunkkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung.

Qualifikationsziele:

Ziel des Seminars ist es, auf der Basis theoretischer Kenntnisse grundlegende Kompetenzen im praktischen Umgang mit dem Medium Hörfunk zu erlangen.

Inhalt/Methodik:

Radio selber machen – d. h. Beiträge herzustellen – beginnt zunächst mit dem Radio-Hören und dann mit dem Erlernen journalistischer Arbeitstechniken. In einem ersten Schritt beschäftigen wir uns zunächst theoretisch mit dem Medium Hörfunk. Folgenden Fragen soll nachgegangen werden: Welche Sender gibt es? Inwieweit unterscheiden sich öffentlich-rechtliche und private Hörfunksender? Was unterscheidet den Hörfunk von anderen Medien wie Fernsehen oder Zeitung? Gibt es eine radiospezifische Sprache?

In einem zweiten Schritt werden wir uns sowohl mit journalistischen Arbeitstechniken wie Recherche(-Möglichkeiten), hörfunkspezifische Anforderungen und Rechtsfragen als auch mit journalistischen Darstellungsformen wie Umfrage (aus O-Tönen), Bericht, Nachricht, Reportage, Interview, Glosse, Kommentar etc. auseinandersetzen.

Mit diesen theoretischen Grundlagen ist es parallel möglich, die praktischen, radiospezifisch-journalistischen Techniken zu erlernen. Bereits in den ersten Wochen sollen Sie sich auf die Suche nach einem geeigneten Oberthema für eine einstündige Radiosendung machen, die im Hamburger Bürger- und Ausbildungskanal *Tide* (auf *Tide 96,0*) gegen Ende des Wintersemesters 2010/11 ausgestrahlt wird.

Es geht demnach in den ersten Sitzungen neben der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Medium "Radio" auch um den thematisch-konzeptionellen Entwurf der Sendung sowie um die journalistisch-konzeptionelle Gestaltung der einzelnen Beiträge und deren Abstimmung untereinander. In praktischen Übungen soll der Umgang mit den Aufzeichnungsgeräten, dem Mikrofon sowie mit der digitalen Schnitttechnik im Tonstudio erlernen werden, so dass Sie in der zweiten Hälfte des Seminars für das Thema ihres Beitrags recherchieren, die notwendigen O-Töne der Interviewpartner sammeln und abschließend schneiden, texten, sprechen und zu einem fertigen Beitrag zusammensetzen können.

Das Seminar wird arbeitsintensiv, da hier besonders eng theoretische und praktische Kenntnisse vermittelt werden und v. a. die technische Einweisung und Eigenproduktion zeitaufwendig ist. Es ist deswegen erforderlich, neben dem vierstündigen Seminar weitere Termine für die Recherche, Radiointerviews und Schnitttermine einzuplanen.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige und aktive Teilnahme an allen praktischen Übungen, Referat mit Handout, Mitwirkung bei der Gesamtkonzeption und Durchführung der Radiosendung, Entwicklung und Gestaltung eines Radiobeitrags

Literatur:

Stephan Brünjes/ Ulrich Wenger: Radio-Report: Programme – Profile – Perspektiven. München 1998.

Michael Haller: Recherchieren. 6., überarb. Aufl., Konstanz 2004.

Michael Haller: Das Interview. Ein Handbuch für Journalisten. 3. überarb. Aufl., Konstanz 2001.

Hans J. Kleinsteuber: Radio: Eine Einführung. Wiesbaden 2010.

Walter von La Roche/ Axel Buchholz (Hg.): Radio-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk. 9., vollst. akt. Auflage, Berlin 2009.

Claudia Mast (Hg.): ABC des Journalismus: ein Handbuch. 11., überarb. Aufl., Konstanz 2008.

Stefan Wachtel: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 2., überarb. Aufl., Konstanz 2000.

+++++

[MUK-A4/1] Seminar Ib mit Übung

52-341 **Making the Clip: Musikvideo**

Rüdiger Maulko

Wegen des hohen Praxisanteils wird die TeilnehmerInnenzahl auf 15 beschränkt.

Qualifikationsziele:

Erwerb von Praxiswissen über Realisierung und Herstellungstechniken von Musikvideos (z. B. Kamera, Licht, Montage, Postproduktion). Einblick in aktuelle Trends und Tendenzen audiovisueller Produktion. Praxisbetonte Erschließung zentraler narrativer und ästhetischer Clipstrategien. Darüber hinaus wird film- und medienwissenschaftliches Grundwissen über die wegweisende Darstellungsform vermittelt.

Inhalt:

Musikvideos sind nicht zuletzt dank Youtube auch heute noch äußerst beliebte populär-kulturelle Darstellungsformen. Den besonderen Stellenwert der Kurzform begründen vor allen innovative Bildsprachen und Bild-Ton-Relationen, die unsere Wahrnehmung schulen und zugleich immer wieder herausfordern. Das Projektseminar soll einen detaillierten Einblick in die Produktion von Videoclips geben. Zunächst wird von den Arbeitsgruppen ein Treatment angefertigt, es folgen das Storyboard und eine detaillierte Drehplanung. Anschließend soll an den neuen digitalen Schnittplätzen des Medienzentrums die Phase der Postproduktion durchlaufen werden, die bei der Herstellung von Musikvideos traditionell eine Schlüsselrolle spielt. Jeder Arbeitsschritt wird im Plenum ausführlich erläutert und diskutiert. Grundlage sind detaillierte Produktionskonzepte, die im Laufe des Semesters in Heimarbeit und in den Übungen von den Arbeitsgruppen erarbeitet werden.

Die praktische Arbeit wird in den Plenumssitzungen ergänzt durch Kurzreferate, die ein theoretisches Basiswissen über das einflussreiche Genre vermitteln sollen. Dahinter steht die Absicht, Theorie und Praxis zusammenzuführen. So sollen die Produktionen die in der Forschung identifizierten Basistypen und -strategien des Genres aufgreifen und spezifische Clipmerkmale reflektierend und konzeptionell widerspiegeln. Geplant sind etwa Clips nach den klassischen "Strickmustern" des Konzept- und Performancevideo. Ebenso sollen narrative Genrespezifika (z. B. stereotypes, stenografisches Erzählen) und typische Montagestrategien (Kontrast- und Assoziationsmontage, beatbetonter Schnitt) ins Bild gesetzt werden. Vorgesehen sind auch Clipkonzepte, die mit intertextuellen, pseudo- und non-narrativen Methoden operieren.

Eine wichtige Rolle spielt im Seminar auch die kritische Auseinandersetzung mit typischen Problemfeldern der Forschung. So zeichnet sich gerade im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis ein kaum lösbarer Konflikt ab: Auf der einen Seite steht die aus wissenschaftlicher Sicht unumgängliche typologische Grenzziehung und Festschreibung von "Genregezetzen", auf der anderen Seite zelebriert der Produktionsalltag eine beispiellose und hochdynamische Durchmischung von Basisformen und ästhetischen Strategien, die sich in den Clips der Seminarteilnehmer unbedingt niederschlagen soll.

Methodik:

Die Clips sollen in Gruppenarbeit realisiert werden, wobei der jeweilige Bearbeitungsstand regelmäßig in Plenumssitzungen diskutiert wird. Theoretisches Grundwissen wird im Plenum

durch Kurzreferate vermittelt, die den aktuellen Forschungsstand in kompakter Form vorstellen. Durch die ausführlichen Plenumsdiskussionen der erstellten Produktionskonzepte erhalten die Studenten ein ausführliches und direktes Feedback, das die weiteren Produktionsstufen optimieren soll. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis soll aktuelle Forschungsergebnisse und -probleme anschaulich und mit nachhaltigem Lernerfolg vermitteln.

Leistungsanforderungen:

Aktive und engagierte Teilnahme; Kurzreferat; Konzeption, technische und gestalterische Realisierung eines Musikvideos.

[MUK-A4/2] Praxismodul: Kommunikationswissenschaft

[MUK-A4/2] Seminar Ib

52-342 **Hazardkommunikation**

[MUK-A4/2] (Seminarbegrenzung: 15 Plätze)

Corinna Lühje

Wegen des hohen Praxisanteils wird die TeilnehmerInnenzahl auf 15 beschränkt.

Die Sturmflut in Hamburg 1962 war für die Stadt ein traumatisches Erlebnis, das sich tief ins kollektive Gedächtnis eingeschrieben hat. Dieses Ereignis war kein Einzelereignis, sondern der mentale Startpunkt eines *regionalen Geohazards*. Der Hazardbegriff ist eng verwandt mit dem Terminus „Risiko“, unterscheidet sich von diesem aber, weil in einem Hazard das Bewusste in Kauf nehmen oder gar das Suchen der Gefahr enthalten ist. Regionale Geohazards sind Extremwetterereignisse, die in einer bestimmten geographischen Region jederzeit stattfinden können und damit eine permanente Gefährdung der Gesellschaft in dieser Region darstellen. Die Bevölkerung weiß um die Gefährdung und siedelt trotzdem in dem entsprechenden Gebiet. Damit aus einem Naturereignis keine Naturkatastrophe wird, ist es wichtig, vorausschauen zu planen, Gebäude zu bauen, zu leben. Für Adaption (Anpassung an die Gefahr) und Mitigation (Minderung der potentiellen Schäden) ist das Bewusstsein für die Gefahr notwendig. Dieses Bewusstsein wird durch ein traumatisches Schlüsselereignis, die Naturkatastrophe, hervorgerufen und muss über Erinnerung aktuell gehalten werden. Für diese Erinnerung sind Medien zuständig. Medien sind nicht nur eine Informationsquelle für die Rezipienten, sondern auch eine wichtige Plattform für verschiedene Interessengruppen zum Transport ihrer Botschaften, die wiederum von den Medienproduzenten nach bestimmten Kriterien ausgewählt und nach bestimmten Routinen in Medienprodukten verarbeitet werden. In diesem Seminar sollen an Fallbeispielen die verschiedenen Aspekte der Hazardkommunikation erarbeitet werden.

Vorgehen:

Seminar und Übung sind aufeinander abgestimmt. Im Seminar werden in Kurzreferaten verschiedene Aspekte der Hazardkommunikation vorgestellt und anschließend diskutiert. Ergänzend dazu werden in der Übung in Kleingruppen mit der Methode des Problemorientierten Lernens (POL) zu ausgewählten Fällen Problemlösungsstrategien erarbeitet.

Zielsetzung:

Befähigung zur kritischen Analyse von Hazardkommunikation, Diskussion der Möglichkeiten und Grenzen der Medienkommunikation in diesem Zusammenhang. Ergänzend zum klassischen Wissenserwerb im Seminar geht es in der Übung darum, selbst gesteuert, in Gruppen und in der Abwägung von fachlichem und pragmatischem Denken an Hand von Fallskizzen im eigene Problemlösungsstrategien zu entwickeln.

Studienleistung:

Regelmäßige, aktive Teilnahme an Seminar und Übung (entschuldigtes Fehlen/Attest bei je max. 2. Sitzungen), Kurzreferat im Seminar, aktive Mitarbeit an Arbeitsgruppen in der Übung.

Modulprüfung:

Ausführliches Protokoll einer Seminarsitzung oder eines POL-Falls.

[MUK-V1] Vertiefungsmodul: Medien und Kultur

[MUK-V1] Vorlesung

53-343 **Baukasten zu einer Theorie der Medienaneignung:
das Radio und seine Geschichte**

[MUK-V1] [MUK-W] [DSL-V4] [DE-V4]

Andreas Stuhlmann

Qualifikationsziele

Die Vorlesung vermittelt Grundzüge der Mediengeschichte und Medientheorie am Beispiel des Radios. Zudem dient sie der Erprobung geschärfter Lektüre-Instrumente für historische und theoretische Texte.

Inhalt

Unter den technisch-apparativen Massenmedien bietet das Radio die einfachste Zugänglichkeit. Radiotechnik, so der Geburtsmythos, ist simpel zu erlernen und jeder Empfänger ein potenzieller Sender. Dieses Phantasma hat in der Mediengeschichte des Radios ein erstaunliches Reservoir an Aneignungstheorien und –strategien von Brecht über Enzensberger und Baudrillard, die freie Radioszene in den USA und Europa bis zu den Propheten der Auferstehung des Radios im Internet wie Geert Lovink erzeugt. Wir wollen uns mit den technisch-apparativen, den ästhetischen aber auch mit politisch-juristischen Diskursen beschäftigen, die das Radio in den vergangenen 90 Jahren geformt haben.

Vorbereitendes Material

Bertolt Brecht: Der Rundfunk als Kommunikationsapparat. In: ders.: Gesammelte Werke in 20 Bänden. Bd. 18, Frankfurt a. M., S. 127–134 und ders.: Radio – Eine vorsintflutliche Erfindung? In: Bertolt Brecht: Gesammelte Werke in 20 Bänden. Bd. 18, Frankfurt a. M., S. 119–121 und Hans Magnus Enzensberger: Baukasten zu einer Theorie der Medien. In: Kursbuch 20 (1970), S. 159-186. Alle - und weitere - in: Claus Pias, Joseph Vogl, Lorenz Engell, Oliver Fahle, Britta Neitzel [Hrsg.]: Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: DVA, 1999.

+++++

[MUK-V1] Seminar II

Hauptankündigung des IAA:

53-570 **American Film Genres: The Western**

[AA-V4] [Eng-13] [AA-M5] [AA-M7] [AA-M16] [MUK-V1] Hans-Peter Rodenberg

Qualifikationsziele:

Das Seminar „American Film Genres: The Western“ gibt einen Überblick über die Entwicklung dieses Genres von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Inhalt:

Kaum ein Filmgenre ist mehr mit Amerika verbunden als der Western. Und kaum ein Genre hat eine kürzere historische Zeitspanne, nämlich die siebziger und achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts, so mit Mythen besetzt wie der amerikanische Western.

Das Seminar wird die Entwicklung des Westerns von den Anfängen in der Stummfilmzeit bis in die Gegenwart verfolgen. Neben den wiederkehrenden Mustern und Strukturelementen des Western wird dabei auch seine ideologische Funktion innerhalb der amerikanischen Gesellschaft im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Vorausgesetzt wird bei den TeilnehmerInnen die Bereitschaft, nicht einfach nur interpretierend über Filme zu reden, sondern sie sich auch mit Storyboards, Sequenzprotokollen, grafischen Darstellungen etc. kleinzuarbeiten und für die Analyse fruchtbar zu machen.

Leistungsanforderungen:

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Gruppenreferats (Gestaltung einer Sitzung nach vorherige Absprache) und eine schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit.

+++++

Seminar II52-345 **Nicht tot zu kriegen: Vampire in Literatur, Film und Fernsehen**

[MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]

Andreas Stuhlmann

Qualifikationsziele

Dieses Seminar vermittelt Grundlagen der Filmgeschichte und der Genretheorie am Beispiel eines zentralen Filmgenres. Geschärft werden sollen analytische Fähigkeiten im Bezug auf die Filmanalyse unter Einbeziehung verschiedener Kultur- und Medientheorien.

Inhalt

Vampire haben wieder einmal Konjunktur, sie sind allgegenwärtig, vom Morgengrauen bis(s) zum Abend, sie führen Tagebuch und junge Frauen sind auf der Jagd nach ihnen. Aber: der Vampirfilm ist auch eines der ältesten und facettenreichsten Genres des Kinos (und des Fernsehens). Im Seminar begeben wir uns auf die Spur der Vampire, verfolgen sie in Literatur, Film, Fernsehen und Internet. Dabei interessieren uns die Mutationen des Mythos vom Vampir ebenso wie die Konstanten. Wie alle Mythen bietet auch der Vampir ein großes Potential von Deutungsmustern an, die mit Liebe und Tod ebenso zu tun haben, wie mit Krankheit und Schrecken, Fremdenhass und Aberglauben.

Vorbereitendes Material

Stefan Keppler, Michael Will (Hrsg.): Der Vampirfilm. Klassiker des Genres in Einzelinterpretationen. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2006.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige und aktive Teilnahme; Lektüretagebuch, Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe, die regelmäßig Lektüreeergebnisse im Plenum zur Diskussion stellt; schriftliche Hausarbeit.

[MUK-V2] Vertiefungsmodul: Medien und Gesellschaft**[MUK-V2] Vorlesung**52-347 **Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika**

[MUK-V2] [MUK-W]

Uwe Hasebrink

Qualifikationsziele:

Vermittlung umfassender Kenntnisse der europäischen Medien im Hinblick auf Strukturen, Akteure, Angebote und Publika; Vertiefung kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Methoden zur Analyse von Medien- und Kommunikationssystemen, insbesondere vergleichende Ansätze.

Inhalt:

Die europäische Medienlandschaft ist einerseits nach wie vor stark von länder- und kulturspezifischen Merkmalen geprägt. Die Vorlesung soll vor Augen führen, wie sich die Mediensysteme in Europa im Hinblick auf ihre rechtlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, die relevanten Medienakteure, das verfügbar gemachte Angebot sowie deren Nutzung und Wirkung unterscheiden.

Andererseits lassen sich auch nationale Mediensysteme nur noch bei Berücksichtigung länderübergreifender, europäischer und globaler Bezüge angemessen beschreiben. Die Vorlesung wird sich daher intensiv mit den bestehenden länderübergreifenden Medienstrukturen und –angeboten auseinandersetzen sowie mit der Frage, inwieweit diese zur Herausbildung europäischer Öffentlichkeiten beitragen.

Methodik:

Der Schwerpunkt der Vorlesung wird aktuellen vergleichenden Untersuchungen gelten, die sowohl im Hinblick auf ihre Methodik als auch im Hinblick auf ihre theoretische Begründung und ihre empirischen Befunde reflektiert werden. In Gastvorträgen sollen einzelne Länder und einzelne länderübergreifende Medienangebote genauer dargestellt werden. Die Vorlesung wird mit einer Klausur oder, für Wahlbereichstudierende, nach Wahl mit einem Protokoll abgeschlossen.

Vorbereitendes Material:

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2009): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden: Nomos.

+++++

[MUK-V2] Vorlesung

Hauptankündigung des IJK:

Medien und Gesellschaft

[MUK-V2] [JKW-M1]

Irene Neverla

Kommentar siehe IMK-Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/KVV.MK/kvv.html

+++++

[MUK-V2] Seminar II

52-348 **Performative Fernsehgattungen: Inszenierung – Interaktion –**

Unterhaltung

[MUK-V2] [DSL-V1]

Jannis Androutsopoulos

Mit dem Stichwort "performativ" nehmen wir jene Fernsehgattungen und -formate unter die Lupe, in denen es nicht so sehr um das "Was" (Inhalte, "Information"), sondern mindestens genauso stark um das "Wie" (Stil, Performance, Ästhetik) des Geschehens geht. Dazu zählen insbesondere die neueren Casting-, Doku- und Realityshows, die mit spezifischen Akteurskonstellationen, offenen Handlungsabläufen und komplexen medialen Inszenierungsverfahren aufwarten. In der Veranstaltung sollen solche Fernsehformate theoretisch und produktanalytisch erschlossen werden. Gestützt auf Fachliteratur aus Medienwissenschaft und Mediendiskursanalyse sollen in Gruppenarbeiten narrative Strukturen, interaktive Elemente und stilistische Verfahren ausgewählter Shows herausgearbeitet werden. Damit dekonstruieren wir die hochgradig hybriden Show-Strukturen auf ihre Bestandteile und gehen der Frage nach, wie Strategien der Kontrastierung, Ästhetisierung, Emotionalisierung usw. zur Konstruktion von Unterhaltsamkeit beitragen.

Qualifikationsziele:

Theoretisches und methodisches Verständnis der Grundlagen der qualitativen Medienproduktanalyse, Befähigung zur exemplarischen Analyse einzelner empirischer Fälle.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Kurzreferat bzw. Beteiligung an einer Projektgruppe; Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

Vorbereitendes Material:

Kernlektüre und weitere Materialien werden rechtzeitig auf **AGORA** abgelegt. Im Seminar wird auch englischsprachige Fachliteratur verwendet, entsprechende Lektürebereitschaft und -kompetenz werden vorausgesetzt.

+++++

[MUK-V2] Seminar II

52-348 **Journalismus und europäische Öffentlichkeiten**

[MUK-V2]

Irene Neverla

Was heißt „Öffentlichkeit“ und welche Rolle spielt sie im Prozess der Europäischen Integration und der Bildung einer Europäischen Identität? Wie ist das Verhältnis von Öffentlichkeiten und Journalismus? Gibt es eine Tradition eines „Europäischen Journalismus“ im Zusammenhang mit moderner Gesellschaft und Demokratie? Was ist charakteristisch für diesen „Europäischen Journalismus“ (Rollenverständnis, Arbeitspraktiken, Abläufe, Handwerkszeug) und wäre es sinnvoll dieses Konzept auf andere Gesellschaften, die sich auf dem Weg in eine moderne und demokratische Gesellschaft befinden, zu übertragen? Wer sind die Korrespondenten in Brüssel? Gibt es bestimmte Muster der Berichterstattung für bestimmte Felder europäischer Politik (wie beispielsweise Verfassungs-, Klima- oder Immigrationspolitik)? Diese Fragen sollen theoretisch und empirisch betrachtet und diskutiert werden.

Leistungsanforderungen

Aktive Teilnahme an allen Treffen und Exkursionen, regelmäßiges Lesen und Bearbeiten von Basistexten; Präsentationen von Studierenden und Gruppendiskussionen; eine schriftliche Hausarbeit.

Literatur

Downey, John/ Koenig, Thomas (2006): Is There a European Public Sphere? In: European Journal of Communication, Vol. 21, 2, 165-187.

[MUK-AM] Abschlussmodul

(bestehend aus 1 Kolloquium)

52-349 **Kolloquium**

Knut Hickethier

Das Kolloquium ist Teil des BA-Abschlussmoduls für Hauptfach-Studierende im Bachelor-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft. Voraussetzung zur Teilnahme ist der erfolgreiche Besuch aller im Hauptfach MUK vorgesehenen Pflichtveranstaltungen.

Ziel des Kolloquiums ist es, Fragen zur Vorbereitung von schriftlicher Hausarbeit und mündlicher Prüfung zu besprechen. Solche Fragen können zum Beispiel sein: Wie finde ich ein geeignetes Thema für eine *Abschlussarbeit*? Wie sollte eine solche Arbeit aufgebaut sein? Welcher Stellenwert ist der Auseinandersetzung mit der Forschung zuzuschreiben? Was ist unter dem Qualifikationsziel einer „selbständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Gegenstandsbereiche“ (so die Modulbeschreibung) zu verstehen? Weitere Fragen können sein: Wie kann ich mich auf eine erfolgreiche *mündliche Abschlussprüfung* vorbereiten? Wie finde ich die für mich geeigneten Themen? Welchen Umfang sollten die entsprechenden Themen haben? Wie viele Medien und Medienbereiche sollte ich mit meinen Themen abdecken? Welche Anforderungen sind mit dem Qualifikationsziel eines wissenschaftlichen „Fachgesprächs“ gemeint?

Über Vorbereitung, Organisation und Ablauf des Prüfungsgesprächs wird informiert. Auch Fragen danach, ob es für die eigene Berufswahl Sinn macht, an eine Fortführung im Bereich von medien- und/oder kommunikationswissenschaftlichen Master-Studiengängen (an der Universität Hamburg oder anderswo) zu denken, sollen behandelt werden. Dazu können Angebote verschiedener Universitäten (in Auswahl) besprochen werden.

MUK-Wahlbereich [MUK-W]**Vorlesung**

52-320 **Genre reloaded**

Zur Entwicklung von Filmgenres und ihrer Bedeutung in der Medienkultur und Medienwissenschaft der Gegenwart

[MUK-W] [MW-W]Koord.: Nicola Valeska Weber, Irina Scheidgen, Markus Kuhn

Die Vorstellung von inhaltlich und/oder strukturell bestimmten Filmgruppen bildete sich filmhistorisch relativ früh heraus. Thematische und formale Muster haben sich durch die Orientierung der Filmproduktion an erfolgreichen Vorgängern und das wiederholte Übernehmen bestimmter filmischer Formen schon in den 1910er und 1920er Jahren entwickelt. Eine übergreifende Genretheorie hat sich dagegen erst vergleichsweise spät etabliert: in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren im angloamerikanischen Raum, in den 1980er Jahren in der deutschsprachigen Filmwissenschaft, zunächst in Form von Übersichten und Analysen einzelner Genres.

Genrebegriffe dienen nicht nur der Kommunikation innerhalb eines wissenschaftlichen Diskurses, sondern vor allem auch der Verständigung unter den Rezipienten und Produzenten sowie zwischen diesen Gruppen. Die Bedeutung einzelner Genres in der Kommunikation über Filme, in der Programmgestaltung von Kinos und Fernsehsendern, in der Klassifizierung von Filmen in Programmzeitschriften und in privaten Diskursen ist jenseits aller medienwissenschaftlichen Theoretisierung bis heute ungebrochen.

Das Genre als Label erweckt bestimmte Erwartungen und verspricht eine spezifische Erlebnisdimension. Auch wenn einige der klassischen Genres zurzeit als tot gelten, sind andere höchstlebendig. Und nicht selten gilt die Regel: totgesagte leben länger.

Ausgehend von der Vorstellung des Genres als analytisch und theoretisch erfassbares Paradigma wandelbarer thematischer, formaler und stilistischer Merkmale werden vor der Folie der gegenwärtigen Medienkultur und Medienwissenschaft einige der tradierten, klassischen Filmgenres wie der Western, die Komödie, das Melodrama, der Horrorfilm und vergleichsweise jüngere Genres von aktueller Relevanz vorgestellt. Die Probleme, eine distinkte Definition eines Genres zu entwerfen, können anhand des Film noir, des Biopic und des Jugendfilms diskutiert werden. Die Thematisierung des Animationsfilms ermöglicht unter anderem die Abgrenzung des Genrebegriffs von den Konzepten der Gattung.

Mit Hilfe der historischen und systematischen Erfassung der einzelnen Genres können Hypothesen über deren gegenwärtige Bedeutung und das zukünftige Entwicklungspotenzial aufgestellt und in der Gesamtschau der Genres ein Überblick über die Bedeutung von Genres im wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Diskurs gegeben werden. Lässt sich die Entwicklung spezifischer Genres mit einem evolutionären Modell beschreiben (z.B. Geburt – Blüte – Tod – Wiedergeburt) oder sind die Merkmale des jeweiligen Genres heute in anderen Genres ‚aufgegangen‘? Wie hat sich das einzelne Genre in Subgenres ausdifferenziert? Ist es heute nur noch in hybriden Verbindungen mit anderen Genres nachweisbar oder dominiert die Persiflage oder Übersteigerung?

Die Ringvorlesung wird von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus Hamburg, Bremen, Flensburg, Göttingen, Mainz und Münster gestaltet.

19.10.2010 **Einführung: Genre(s): Theorien – Konzepte – Positionen**
Prof. Dr. Markus Kuhn/Irina Scheidgen, M.A./Nicola Valeska Weber, M.A.
(Universität Hamburg)

- 25.10. Metropolis-Kino:
"Dinosaurier – Gegen uns seht ihr alt aus!" (D 2009, Leander Haußmann)
Komödie
- 26.10. Komische Alte – Darstellung von Alter in der Filmkomödie
Katja Schumann, M.A. (Universität Hamburg)
- 01.11. Metropolis-Kino:
"Der schwarze Falke" (USA 1956, John Ford)
Western
- 02.11. 'Rasse', Geschlecht, Nation und der amerikanische Mythos
Dagmar Brunow, M.A. (Universität Hamburg / Halmstad University)
- 08.11. Metropolis-Kino:
"Ghost Dog" (USA 1999, Jim Jarmusch)
Kriminalfilm
- 09.11. Verbrechen, Aufklärung und die Regeln der Gemeinschaft
Dr. Arno Meteling (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
- Do 11.11.(!) Metropolis-Kino:
"Westfront 1918" (D 1930, G.W. Pabst)
Kriegsfilm
- 16.11. Wann ist Krieg ein Genre?
Dr. des. Christian Hißnauer (Georg-August-Universität, Göttingen)
- 22.11. Metropolis-Kino:
"Die Klasse von 99 – Schule war gestern, Leben ist jetzt"
(D 2003, Marco Petry)
Jugendfilm/Coming-of-Age-Film
- 23.11. Brücken, Grenzen und Grenzüberschreitungen
Julia Schumacher, M.A. (Universität Hamburg)

- 29.11. Metropolis-Kino:
"The Mist" (USA 2007, Frank Darabont)
Horrorfilm
- 30.11. Manchmal kommen sie wieder – Entwicklungen im Genre seit 1968
Benjamin Moldenhauer, M.A. (Universität Bremen)
- 06.12. Metropolis-Kino:
"Nosferatu" (D 1922, Friedrich Wilhelm Murnau)
Vampirfilm
- 07.12. Nicht tot zu kriegen – Mutationen eines Mythos
Dr. Andreas Stuhlmann (Universität Hamburg)
- 13.12. Metropolis-Kino:
"Far from Heaven" (USA 2002, Todd Haynes)
Melodrama
- 14.12. Strukturen des Begehrens
Nicola Valeska Weber, M.A. (Universität Hamburg)
- 3.1.2011 Metropolis-Kino:
"My Own Private Idaho" (USA 1991, Gus van Sant)
Road Movie
- 04.01. R/Evolution des Road Movie Genres: Queer Road Movie
Skadi Loist, M.A. (Universität Hamburg)
- 10.01. Metropolis-Kino:
"Eternal Sunshine of the Spotless Mind" (USA 2004, Michel Gondry)
Liebesfilm
- 11.01. Neue Erzählformen eines unterschätzten Genres
Dominik Orth, M.A. (Universität Bremen)
- 17.01. Metropolis-Kino:
"Double Indemnity" (USA 1944, Billy Wilder)
Film noir
- 18.01. "Im Schatten der Nacht" – Film noir als hybrides Phänomen?
Irina Scheidgen, M.A. (Universität Hamburg)
- 24.01. Metropolis-Kino:
"Basquiat" (USA 1996, Julian Schnabel)
Biopic
- 25.01. Leben in Spielfilmlänge
Prof. Dr. Markus Kuhn (Universität Hamburg)
- 31.01. Metropolis-Kino:
"Chihiros Reise ins Zauberland" (Japan 2001, Hayao Miyazaki)
Animationsfilm
- 01.02. Metamorphose – Hybrid – Entgrenzung
Maike Sarah Reinerth, M.A. (Johannes Gutenberg Universität, Mainz)

Einführende Literatur zur Ringvorlesung:

- Altman, Rick: *Film/Genre*. London: BFI Publishing 1999.
- Grant, Barry Keith (Hg.): *Film Genre Reader III*. Austin: University of Texas Press 2003.
- Hickethier, Knut: "Genretheorie und Genreanalyse". In: Felix, Jürgen (Hg.): *Moderne Film Theorie*. Mainz: Bender ²2003, S.62-97.
- Neale, Steve: *Genre and Hollywood*. London/New York: Routledge 2000.
- Neale, Steve (Hg.): *Genre and Contemporary Hollywood*. London: BFI Publishing 2002.
- Schweinitz, Jörg: "'Genre' und lebendiges Genrebewusstsein. Geschichte eines Begriffs und Probleme seiner Konzeptualisierung in der Filmwissenschaft". In: *montage/av* 3.2 (1994), S.99-118.

+++++

Vorlesung52-325 **Grundlagen der Medien: Film**

[MUK-E2] [MUK-W]

Harro Segeberg

Kommentar s.o. [MUK-E2]

+++++

Vorlesung52-333 **Geschichte des amerikanischen Films I (1895-1945)**

[AA-M16] [MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [DE-A10] [MW-M8]

Hans-Peter Rodenberg

Kommentar s.o. [MUK-A2]

+++++

Vorlesung52-343 **(Titel folgt)**

[MUK-V1] [MUK-W] [DSL-V4] [DE-V4]

Andreas Stuhlmann

Kommentar s.o. [MUK-V1]

+++++

Vorlesung52-347 **Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika**

[MUK-V2] [MUK-W]

Uwe Hasebrink

Kommentar s.o. [MUK-V2]

+++++

Master Medienwissenschaft-Module**[MW-M1] Wahlpflichtmodul: Film** (*bestehend aus Seminar mit Übung*)**Seminar**52-350 **Das Schöne in Literatur, Kultur, Film und Gesellschaft**

[MW-M1] [MW-W] [DL-M12] [AA-V4] [ENG-13] [AA-M5] [AA-M7] [AA-M16]

Hans-Peter Rodenberg

Qualifikationsziele

Das Seminar „Das Schöne in Film, Literatur, Kunst und Gesellschaft“ will sich in theoretischen Texten wie konkreten Beispielen mit Fragen der Ästhetik und der gesellschaftlichen Deutung des Schönen und von Schönheit auseinandersetzen.

Inhalt

Neben theoretischen Texten zur Ästhetik steht der Nachvollzug historischer Entwicklungen in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Ideal des Schönen und den verschiedenen Definitionen von Schönerem und Schönheit. Dabei geht es ebenso um die Hohen Künste wie um Mode, um medial spezifische Ausformungen in Film, Kunst und Literatur wie um kulturelle, sub-kulturelle und gegenkulturelle Stile oder die Ästhetik der Werbung.

Vorbereitendes MaterialAristoteles: *Poetik*. ReclamHegel: *Vorlesungen über die Ästhetik I*. Suhrkamp

(weitere Texte werden in der ersten Woche des Seminars über Agora zur Verfügung gestellt)

Leistungsanforderungen

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, Kenntnis der theoretischen Texte (Kurztests im Laufe des Seminars) die Übernahme eines Referats und dessen schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit.

+++++

[MW-M2] Wahlpflichtmodul: Fernsehen

(bestehend aus Seminar mit Übung)

52-351 Real-Life-Formate im Spannungsfeld zwischen Dokumentation und Fiktion

[MW-M2] [MW-W] [DL-M12]

Rüdiger Maulko

Qualifikationsziele:

Vertiefende Einblicke in die Geschichte und Ästhetik des Real-Life Formats. Kerndebatten und –aspekte, maßgebliche (Hybridisierungs-)Konzepte, aber auch theoretische Zugänge zur Programmform sollen erschlossen werden. Außerdem soll ein Wissen über medienethische Fragestellungen sowie die medialen Spezifika und Kontexte des Formats vermittelt werden.

Inhalt:

Das Seminar beschäftigt sich ausführlich mit einem trendsetzenden und quotenstarken TV-Format der letzten Jahre. Neben der historischen Entwicklung soll die immense Bandbreite einer Programmform aufgearbeitet werden, die mittlerweile sogar die Prime Time-Sendeplätze führender TV-Sender erobert hat. Die umfassende Bestandsaufnahme soll theoretische Aspekte einbeziehen und Real-Life-Sendungen, die zunehmend zur Hybridisierung neigen, in einem Spannungsfeld zwischen Dokumentation und Fiktion verorten. So werden nicht nur dokumentarfilmtheoretische (Authentizitäts-, Realismuskonzeptionen), sondern auch unterhaltungs-, erzähl- und figurentheoretische Ansätze (Uhr der Figur) zur Analyse herangezogen. Ebenfalls Berücksichtigung finden stilisierende Ästhetisierungsstrategien, serien- und bildtheoretische Aspekte (Konzept der Abbildlichkeit).

Aufgearbeitet werden Debatten, die die Geschichte der Programmform seit mittlerweile ca. 10 Jahren begleiten. So gelten Real Life Formate seit jeher als Musterbeispiel des Trash- und "Unterschichtenfernsehens" (Boulevardisierung des Fernsehens). Zur Sprache kommt in diesem Zusammenhang das Spiel mit Grenzüberschreitungen, das immer wieder medienethische Debatten anheizt. Es soll aber auch nach der Faszination, dem spezifischen Mehrwert und Nutzen einer boomenden Programmform gefragt werden, die häufig Wertvorstellungen und Verhaltensnormen kommuniziert, Orientierungswissen vermittelt, (pseudo-) Einblicke in ansonsten unzugängliche soziale Milieus gibt und Ratgeberfunktionen übernimmt. Zudem ist zu klären, ob und wie sich öffentlich-rechtliche und private Sender beim Umgang mit Real-Life-Formen unterscheiden.

Gegen Ende des Seminar rücken folgende Fragestellungen in den Mittelpunkt: Stehen Real Life-Formate für einen Paradigmenwechsel? Handelt es sich lediglich um eine Mode oder einen grundlegenden Wandel des Fernsehens (Elite-, Premium- und Bildungsmedium vs. Null-, Alltags-, Trivial- und Pop-Medium)? Eng verknüpft ist damit die Frage, inwieweit sich hier ein modifiziertes Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit Ausdruck verschafft.

Methodik:

Anhand konkreter Sendungsanalysen sollen die genannten Aspekte, Debatten und Theorieansätze anschaulich aufgearbeitet werden. Vorgesehen sind Referate und Gruppendiskussionen, gelegentlich sind vorbereitende Texte zu lesen. Da es sich um ein Format handelt, das besonders von den Privatsendern gezielt kontrovers ausgestaltet wird, sind lebhaftes Semindiskussionen vorprogrammiert.

+++++

[MW-M3] Wahlpflichtmodul: Theater als Institution

(bestehend aus Seminar mit independent study)

Hauptankündigung des IfG II:

52-261 **Heiner Müller: Tragödie, Komödie, Grotteske**

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M13] [MW-M3] [MW-M8]

[DE-MKE] [DE-ME] [DE-MM]

Nikolaus Müller-Schöll

Im Rahmen dieses Seminares werden Stücke, Essays, Briefe, Manuskripte und Inszenierungen Heiner Müllers gelesen bzw. betrachtet, in denen sich der Dramatiker, Theatertheoretiker, -regisseur und Essayist mit den Katastrophen des 20. Jahrhunderts und ihrer Vorgeschichte beschäftigt. Dabei soll einerseits die genaue Lektüre der Texte im Mittelpunkt

stehen, andererseits ihre Kontextualisierung in theoretischen Zusammenhängen versucht werden, die in Müllers Arbeit einfließen: Ausgewählte Stücke sollen also mit Blick auf deren Schreibweisen, Theaterverständnis und die verschiedenen gewählten Gattungen (Tragödie, Komödie, Grotteske, Collage, Satyrspiel etc.) sowie auf intertextuelle Bezüge diskutiert werden. Zugleich sollen aber auch Texte in die Diskussion einbezogen werden, die Müllers Stücke als Formen eines dem 'begrifflichen' Denken verwandten 'szenischen' Denkens erkennbar werden lassen. Geplant ist eine Auseinandersetzung mit "Der Lohndrucker", "Philoktet", "Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei", "Anatomie Titus Fall of Rome Ein Shakespearekommentar" und "Mommsons Block" sowie mit theoretischen Texten von T. W. Adorno, Giorgio Agamben, Georges Bataille, Walter Benjamin, Michel Foucault, Karl Marx und Carl Schmitt. Wo es sich anbietet, sollen in die Diskussion Aufzeichnungen von Theaterinszenierungen und Hörspielen mit einbezogen werden, u.a. der Arbeiten von Frank Castorf, Laurent Chétouane, Heiner Goebbels, Jean Jourdeuil und Heiner Müller selbst. Bei Interesse kann eine theaterpraktische Übung ins Seminar einbezogen werden, die ihren Ausgang von der Frage nehmen soll, wie heute Müllers Texte überhaupt gelesen und gesprochen werden können. Das genaue Seminarprogramm wird zu Beginn des Semesters mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besprochen.

Zur Vorbereitung werden empfohlen:

Die Lektüre der im Seminar behandelten und weiterer Stücke Heiner Müllers sowie seiner Autobiographie "Krieg ohne Schlacht". Außerdem die Sichtung der im Netz zugänglichen Interviews mit Alexander Kluge: <http://muller-kluge.library.cornell.edu/de/videos.php>.

+++++

Seminar

52-263 **Grundlagen der Theaterforschung: Was heißt „Darstellen“?**

(Leibniz, Lessing, Klopstock, Kant, Freud, Benjamin, Marin, Nancy, Lacoue-Labarthe, Hamacher

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M10] [DL-M11][MW-M3]

Nikolaus Müller-Schöll

"Was immer wir tun: es ist immer auch 'Darstellung'", schrieb vor einigen Jahren ein Literaturwissenschaftler am Anfang seines Vorwortes zu einer Sammlung von Aufsätzen zur Frage, was "Darstellen" heißt. Doch so allgemein die Praxis des "Darstellens" auch ist, so grundlegend und genauer noch: jedem Grund vorausgehend, komplex und letztlich unergründlich scheint sie zugleich zu sein. In diesem Seminar soll der Begriff der Darstellung in der Lektüre historischer und theoretischer Texter in seiner Reichweite diskutiert und dabei unter verschiedenen Aspekten beleuchtet werden, um dann als grundlegendes Problem einer Theorie und Praxis des Theaters und der Performance untersucht zu werden: Ausgehend von Passagen aus Texten Platons und Aristoteles', die später immer wieder zitiert und diskutiert werden, sollen u.a. Texte von Leibniz, Lessing, Klopstock, Kant, Hölderlin, Freud u. Benjamin gelesen werden, außerdem theoretische Aufsätze von Louis Marin, Jean-Luc Nancy, Philippe Lacoue-Labarthe, Werner Hamacher. Stichworte der theoretischen Diskussion werden sein: Darstellung als Mimesis im Sinne einer Nachahmung, Abbildung, unvermeidlichen oder erwünschten Verfehlung, Überschreitung oder Vervollständigung einer Darstellung als Imitation oder (veränderte) Wiederholung, Darstellung als Repräsentation in den unterschiedlichen Bedeutungen des Wortes, Rücksicht auf Darstellbarkeit. Mit Blick auf Theater und Performance soll mit Blick auf die Frage der Darstellung das Verhältnis der Art und Weise des Darstellens zum Dargestellten, das Verhältnis von Präsenz und Abwesenheit, Ereignis und Wiederholung untersucht werden. Das genaue Programm wird zu Beginn des Wintersemesters mit dem Seminar vereinbart.

Lektüre zur Vorbereitung:

Christiaan L. Hart Nibbrig (Hg.): Was heißt "Darstellen"?, Frankfurt/M 1994.

+++++

[MW-M5] Wahlpflichtmodul Neue Medien

(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)

Seminar

52-353 **Webdesign/Informationsdesign**

[MW-M5] [DL-M12]

Heinz Hiebler

Qualifikationsziele:

Im Mittelpunkt der LV steht die Auseinandersetzung mit der Rolle digitaler Medien bei der Darstellung, Verarbeitung und Rezeption kulturellen Wissens in der Gegenwart. In direkter Auseinandersetzung mit den verschiedensten Anwendungen werden zentrale Problematiken der Medien- und Kulturtheorie von Computer und Internet thematisiert.

Inhalt:

Webdesign und Informationsdesign beschäftigen sich mit der medienadäquaten effizienten Darstellung von Wissensinhalten mittels digitaler Medien (auf CD-ROM, DVD oder im Internet). Das Seminar betrachtet die theoretischen und praktischen Herausforderungen des Informationsdesigns vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit literarischen und philosophischen Traditionen der Textproduktion. Ausgehend von ästhetischen und erkenntnistheoretischen Überlegungen zum Einfluss von PC und Internet auf die aktuelle Wissenskultur werden die verschiedenen Einsatzbereiche digitaler Medien in der Wissensverarbeitung anhand repräsentativer Beispiele behandelt. Zur Auswahl stehen v. a. wissenschaftliche und künstlerische Bereiche, es können jedoch auch ökonomische, journalistische oder (kultur)politische Angebote mit in die Analyse einbezogen werden.

Methodik:

Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse unterschiedlicher DVD- und Internet-Angebote sowie Vorstellung spezifischer Theorietexte in Form von Kurzreferaten mit Präsentation und Diskussion.

Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und Übung, Kurzreferate (mit Handout/Thesenpapier), Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

Vorbereitendes Material bzw. Lektüreliste:

Grundlagentexte, Bibliografie, eine Anleitung zur Multimedia-Analyse sowie Seminarplan und eine Übersicht über mögliche Analysebeispiele werden zu Semesterbeginn über Agora zur Verfügung gestellt.

+++++

[MW-M6] Pflichtmodul Medien- und Kommunikationstheorie

(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)

Seminar

52-354 **Diskurs, Macht und Medien: Kritische Mediendiskursforschung in Theorie und Empirie**

[MW-M6] [GL-M5] [AWS-M9]

Jannis Androutsopoulos

Die Veranstaltung thematisiert das Verhältnis zwischen Diskurs und Macht in Kontexten und Prozessen massenmedialer Kommunikation. Theoretisch bewegen wir uns im Fachgebiet der Kritischen Diskursanalyse (*critical discourse analysis*, CDA) und benachbarter Ansätze der Kritischen Diskursforschung, in denen sozialwissenschaftliche Konzepte wie Diskurs, Macht und Ideologie mit linguistischen, semiotischen, hermeneutischen und konversationsanalytischen Methoden bearbeitet werden. Im Zentrum kritischer Mediendiskursforschung steht die Produktion und Reproduktion von Machtverhältnissen in institutionellen Zusammenhängen durch sozial situierten Zeichengebrauch. Diskursive Machtbeziehungen können in Medientexten aller Art ebenso wie in Praktiken der Medienproduktion bzw. -rezeption konstituiert werden, und die in der Forschung erschlossenen Gegenstände reichen von der medialen Repräsentation sozialer (Rand-)Gruppen über Prozesse institutioneller Interaktion bis zu Propaganda oder Gatekeeping. An ausgewählter Literatur und eigenen exemplarischen Analysen werden wir die Prinzipien und Verfahren kritischer Mediendiskursforschung theoretisch und empirisch erschließen.

Qualifikationsziele:

Theoretisches und empirisches Verständnis des Verhältnisses zwischen Diskurs und Macht im Gebiet der Massenmedien sowie Befähigung zur exemplarischen Analyse einzelner empirischer Fälle.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Beteiligung an einer Arbeitsgruppe und Mitwirkung bei der Präsentation von Ergebnissen; Hausarbeit bzw. eigenständiger Anteil von ca. 6.000 Wörtern an einer Gruppenarbeit.

Vorbereitendes Material:

Kernlektüre und weitere Materialien werden rechtzeitig auf **AGORA** abgelegt. Im Seminar wird auch englischsprachige Fachliteratur verwendet, entsprechende Lektürebereitschaft und -kompetenz werden vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

- Engelmann, Jan (Hg.) (1999) *Botschaften der Macht: der Foucault-Reader; Diskurs und Medien*. Stuttgart: DVA.
- Jäger Margarete / Siegfried Jäger (2007) *Deutungskämpfe: Theorie und Praxis kritischer Diskursanalyse*. Wiesbaden: VS. [Volltextzugang über den OPAC]
- Keller, Reiner (2004). *Diskursforschung: eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*. Wiesbaden: VS. [Volltextzugang über den OPAC]
- Mayr, Andrea (2008). *Language and power: an introduction to institutional discourse*. London: Continuum.
- Thornborrow, Joanna (2002). *Power Talk: Language and interaction in institutional discourse*. Harlow: Pearson.
- Warnke, Ingo H. / Jürgen Spitzmüller (eds.) (2008) *Methoden der Diskurslinguistik. Sprach-wissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*. Berlin, New York: de Gruyter.

+++++

[MW-M7] Profil I: Fiktion und Unterhaltung (FU):

Pflichtmodul: Theorie und Methodik (bestehend aus Seminar mit Übung)

Seminar

52-355 **Medien im Film**

[MW-M7] [MW-M9] [MW-W]

Markus Kuhn

Qualifikationsziele:

Vertiefung filmanalytischer Methoden und Fertigkeiten. Analyse und theoretische Reflexion der Medialität des Films und anderer Medien. Anhand verschiedener diachroner und synchroner Realisierungsformen medialer Einschreibungen in den fiktionalen Film werden Einblicke in das Bild des Films von der Film- und Medienindustrie, der Film- und Medientechnik sowie der medialen Struktur der Gesellschaft gewonnen, der die Filme entstammen.

Inhalt:

Gegenstand des Seminars sind Spielfilme, in denen Medien eine werkprägende Rolle sowohl auf thematischer als auch auf formaler, stilistischer und ästhetischer Ebene spielen. Ausgangspunkt ist dabei das Phänomen des *Films im Film*. Gerade wenn das Filmproduzieren im Film eine zentrale Rolle spielt, ist der Grad an medialer Selbstreflexion und Selbstreferenzialität besonders hoch, was eine große Herausforderung an die Analysefertigkeiten und -modelle darstellt. Eine präzise, methodisch reflektierte Analyse kann hier zu entscheidenden Erkenntnissen über die Medialität des Films führen. Selbstreflexive und selbstreferenzielle Filme thematisieren ihre eigene Entstehung sowie die gesellschaftlichen, medialen, institutionellen und medienindustriellen Bedingungen, unter denen sie entstanden sind.

Die Thematisierung von Medien in Filmen ist keine neue oder ‚postmoderne‘ Entwicklung. Seit der frühen Stummfilmzeit werden andere Medien reflektiert oder die Entstehung des Films im Film thematisiert. Das Spektrum der zu untersuchenden Film-im-Film-Beispiele umfasst Klassiker wie Buster Keatons „Sherlock Jr.“, François Truffauts „La Nuit Américaine“ oder Karel Reisz’ „The French Lieutenant’s Woman“, aktuelle Realisierungsformen wie

„Adaptation“ von Spike Jonze und „La Mala Educación“ von Pedro Almodóvar bis hin zu experimentellen und verspielten Versuchen wie „David Holzman's Diary“ von Jim McBride oder „Keine Lieder über Liebe“ von Lars Kraume. Im Verlauf des Seminars wird auch die strukturprägende Einschreibung anderer Medien in den Spielfilm untersucht. Hierbei wird in Abgrenzung zur Selbstreflexion des Films im Film die Medialität des jeweils eingeschriebenen Mediums reflektiert, aber auch die Medialität des Films selbst – denn jeder Film über andere Medien ‚spielt‘ immer auch diejenigen Möglichkeiten des Mediums Films ‚aus‘, die dem eingeschriebenen Medium nicht zur Verfügung stehen.

Die vorläufige Filmauswahl wird im AGORA-Raum veröffentlicht und aktualisiert.

Methodik:

Durch theoriegeleitetes vergleichendes Analysieren von Spielfilmen, die auf unterschiedliche Weise die Medialität des Films oder eines anderen Mediums thematisieren und reflektieren, können die Möglichkeiten medialer (Selbst-)Reflexion des Films ausgelotet werden. Die unterschiedlichen Kanäle des Films werden durch unterschiedliche mediale Einschreibungen auf verschiedene Weise herausgefordert. Wie realistisch wird die Filmproduktion gezeigt? Geht es eher um das Spiel mit thematischen Aspekten, formalen Strukturen oder spielt die technische Dimension des Filmproduzierens eine entscheidende Rolle? Könnte die fiktive Fernsehserie ‚Truman Show‘ tatsächlich im realen Fernsehen laufen? Ein Film über das Radio fordert automatisch die Tonebene heraus – aber nicht nur. Wenn Computerspiele werkprägend für einen Spielfilm sind, spielen oftmals digitale Effekte eine Rolle – aber auch Erzählstrukturen. Wenn der Film einen Roman repräsentieren soll, geht es um die sprachlichen Dimensionen des Films – aber nicht nur, sondern auch um die visuelle Gestaltung. Ein Film über andere Medien ist immer zuallererst ein Film, der sämtliche Kanäle des hybriden Mediums Film nutzen kann.

Vorbereitendes Material:

Filmanalytische Grundkenntnisse werden vorausgesetzt. Zur Auffrischung empfiehlt sich die (Re-)Lektüre folgender Einführungen:

Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*. Stuttgart/Weimar ⁴2007.

Kuchenbuch, Thomas: *Filmanalyse: Theorien – Methoden – Kritik*. Wien [u.a.] ²2005.

Eine Lektüreauswahl wird im AGORA-Raum bereitgestellt.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar und an den Übungen; Beteiligung an einer Referatsgruppe und eine schriftliche Hausarbeit; regelmäßige Textlektüre sowie das Anfertigen von drei kurzen Thesenpapieren/Reader Cards im Laufe des Semesters, die im AGORA-Raum diskutiert werden.

Außerdem müssen sich alle TeilnehmerInnen des Seminars vor der ersten Sitzung im AGORA-Raum „52-355 Medien im Film“ anmelden und bis zum 15.10.2010 eine maximal einseitige Skizze mindestens eines Interessenfeldes im Rahmen des Seminarthemas hochladen oder alternativ an markus.kuhn@uni-hamburg.de mailen.

+++++

[MW-M8] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):

Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart (*bestehend aus Seminar mit Übung bzw. Vorlesung mit Übung*)

Hauptankündigung des IfG II:

52-261 **Heiner Müller: Tragödie, Komödie, Grotteske**

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M13] [MW-M3] [MW-M8]

Nikolaus Müller-Schöll

Im Rahmen dieses Seminars werden Stücke, Essays, Briefe, Manuskripte und Inszenierungen Heiner Müllers gelesen bzw. betrachtet, in denen sich der Dramatiker, Theatertheoretiker, -regisseur und Essayist mit den Katastrophen des 20. Jahrhunderts und ihrer Vorgeschichte beschäftigt. Dabei soll einerseits die genaue Lektüre der Texte im Mittelpunkt stehen, andererseits ihre Kontextualisierung in theoretischen Zusammenhängen versucht werden, die in Müllers Arbeit einfließen: Ausgewählte Stücke sollen also mit Blick auf deren

Schreibweisen, Theaterverständnis und die verschiedenen gewählten Gattungen (Tragödie, Komödie, Grotteske, Collage, Satyrspiel etc.) sowie auf intertextuelle Bezüge diskutiert werden. Zugleich sollen aber auch Texte in die Diskussion einbezogen werden, die Müllers Stücke als Formen eines dem 'begrifflichen' Denken verwandten 'szenischen' Denkens erkennbar werden lassen. Geplant ist eine Auseinandersetzung mit "Der Lohndrucker", "Philoktet", "Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei", "Anatomie Titus Fall of Rome Ein Shakespearekommentar" und "Mommsens Block" sowie mit theoretischen Texten von T. W. Adorno, Giorgio Agamben, Georges Bataille, Walter Benjamin, Michel Foucault, Karl Marx und Carl Schmitt. Wo es sich anbietet, sollen in die Diskussion Aufzeichnungen von Theaterinszenierungen und Hörspielen mit einbezogen werden, u.a. der Arbeiten von Frank Castorf, Laurent Chétouane, Heiner Goebbels, Jean Jourdeuil und Heiner Müller selbst. Bei Interesse kann eine theaterpraktische Übung ins Seminar einbezogen werden, die ihren Ausgang von der Frage nehmen soll, wie heute Müllers Texte überhaupt gelesen und gesprochen werden können. Das genaue Seminarprogramm wird zu Beginn des Semesters mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besprochen.

Zur Vorbereitung werden empfohlen:

Die Lektüre der im Seminar behandelten und weiterer Stücke Heiner Müllers sowie seiner Autobiographie "Krieg ohne Schlacht". Außerdem die Sichtung der im Netz zugänglichen Interviews mit Alexander Kluge: <http://muller-kluge.library.cornell.edu/de/videos.php>.

+++++

Vorlesung mit Übung

52-333 **Geschichte des amerikanischen Films I (1895-1945)**

[AA-M16] [MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [DE-A10] [MW-M8]

Hans-Peter Rodenberg

Qualifikationsziele:

Die Vorlesung „Geschichte des amerikanischen Films I“ gibt einen Überblick über den vom Stummfilm bis zum Beginne des Tonfilms, in dem sich fast alle wichtigen Genres entwickelt haben

Inhalt:

Wenn heute das Wort Hollywood synonym für die Filmindustrie schlechthin steht, dann ist dies vor allem eine Entwicklung der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, die nicht nur den Aufstieg der US-amerikanischen Filmproduktion zu einer der wichtigsten und mächtigsten Industrien der Welt sah, sondern in der sich auch in den USA die Mehrzahl der grundlegenden Genres des Kinos überhaupt herausbildeten. Die Vorlesung will diese Entwicklung von den ersten "moving images" in den Penny-Arcades zu den ausgefeilten Produktionen, die in den Lichtspielpalästen der vierziger Jahre aufgeführt wurden, nachvollziehen. Wie der Ausdruck Kino andeutet, wird dabei nicht nur die Werke der wichtigsten Regisseure eingegangen, sondern auch der Kontext von Produktion, Distribution und Rezeption erläutert. Ausschnitte aus den besprochenen Filmen werden dabei das Vorgetragene ergänzen

Vorbereitendes Material:

Faultstich/Korte: *Fischer Filmgeschichte in 5 Bden*, Fischer Taschenbuchverlag

Leistungsanforderungen:

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis ist regelmäßige Teilnahme sowie das Bestehen eines Abschlusstests.

Für die Qualifikation M.A. Medienwissenschaft findet eine begleitende Übung mit fünf repräsentativen Filmen statt, von denen einer in einer Hausarbeit unter einem Aspekt der Vorlesung zu bearbeiten ist.

+++++

Seminar**52-356 Das Phänomen YouTube**

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

[MW-M8] [MW-M9] [MW-W] [DSL-M13]

Markus Kuhn

Qualifikationsziele

Erarbeitung eines Forschungsfeldes von aktueller Relevanz unter verschiedenen methodischen und theoretischen Blickwinkeln. Vertiefung medienanalytischer Fertigkeiten. Kenntnisse zur Internet- und zur *Web 2.0*-Forschung werden ausgebaut.

Inhalt

YouTube ist in aller Munde. Unnötig zu erwähnen, dass *YouTube* eine der bekanntesten, erfolgreichsten und produktivsten Plattformen des Internets darstellt. Allgemein bekannt, dass die Erfolgsgeschichte der Video-Plattform exemplarisch ist für den Übergang zum *Web 2.0*. Nichts Neues, dass *YouTube* mit Schlagwörtern wie User Generated Content, Zwei-Wege-Kommunikation, Interaktivität, Intermedialität, Many-to-Many-Communication, Sampling-Kultur in Verbindung gebracht wird. Und auch nicht mehr neu, dass *YouTube* zunehmend zu einem ‚Marktplatz‘ kommerzieller Akteure wird.

Doch wie lässt sich das Phänomen *YouTube* wissenschaftlich erfassen? Wie lassen sich die verschiedensten ästhetischen und kommunikativen Formen, die die Plattform hervorbringt, analysieren und klassifizieren? Was macht *YouTube* mit und aus dem kulturellen, dem popkulturellen und dem fernseh- und filmhistorischen Erbe? Was ‚tut‘ *YouTube* den Stummfilmen ‚an‘, die über das Portal verbreitet werden? Welche zeitgenössischen Medienstars wären ohne *YouTube* nicht denkbar, welche hat *YouTube* gar hervorgebracht? Viele weitere Fragen von medienkultureller Relevanz lassen sich formulieren.

Einigen dieser Fragen soll aus verschiedenen, vor allem medienwissenschaftlichen Blickwinkeln nachgegangen werden. Erste wissenschaftliche Grundlagen und Texte, auf denen aufgebaut werden kann, liegen in verschiedenen Sammelbänden vor.

Methodik

Zur Erfassung des Portals oder zumindest einiger zentraler Aspekte, Formate, Strukturen und Genres wird neben einem hohen Rechercheaufwand viel analytische Arbeit sowie das Einarbeiten in vorliegende wissenschaftliche Beiträge notwendig sein. Im Laufe des Seminars werden verschiedene analytische und theoretische Ansätze erprobt, diskutiert und zusammengeführt. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Fachtexte wird dabei vorausgesetzt.

Vorbereitendes Material

Burgess, Jean/Grenn, Joshua (Hgg.), *YouTube: Online Video and Participatory Culture*, Cambridge [u.a.]: Polity 2009.

Lovink, Geert/Niederer, Sabine (Hgg.): *Video Vortex Reader: Responses to YouTube*. Amsterdam: Institut of Network Cultures 2008.

Seijdel, Jorinde (Hg.): *The Rise of the Informal Media: How Search Engines, Weblogs and YouTube Change Public Opinion*, Rotterdam: NAI Publishers 2007.

Snickars, Pelle/Vonderau, Patrick (Hgg.): *The YouTube Reader*. Stockholm: National Library of Sweden 2009.

Vorausgesetzt wird die Kenntnis folgender Einführung in die Internetforschung:

Bleicher, Joan Kristin: *Internet*. Konstanz: UVK 2010.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar und an den Übungen; Beteiligung an einer Refratsgruppe sowie eine schriftliche Hausarbeit; regelmäßige Textlektüre größtenteils englischsprachiger Texte sowie das Anfertigen von drei kurzen Thesenpapieren/Reader-Cards im Laufe des Semesters, die im AGORA-Raum diskutiert werden.

Außerdem müssen sich alle TeilnehmerInnen des Seminars vor der ersten Sitzung im AGORA-Raum „52-356 Das Phänomen YouTube“ anmelden und den dort ab Oktober vorliegenden Aufsatz zu *YouTube* lesen. Bis zum 15.10.2010 muss eine maximal einseitige Skizze mindestens eines Interessensfeldes im Rahmen des Seminarthemas in den AGORA-Raum hochgeladen oder an markus.kuhn@uni-hamburg.de gemailt werden.

+++++

[MW-M9] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):

Pflichtmodul Forschungsprojekt (*bestehend aus Seminar mit Forschungsprojekt*)
Seminar mit Forschungsprojekt

Im Rahmen dieses Moduls kann entweder das Seminar 52-355 [MW-M7] oder 52-356 [MW-M8] gewählt werden. Die Studierenden des M9 entwickeln parallel zum Seminar ihr jeweiliges Forschungsprojekt.

+++++

[MW-M10] Profil II Dokumentation/Information (DI):

Pflichtmodul Theorie und Methodik (*bestehend aus Seminar mit Übung oder Vorlesung und Übung*)

Seminar

52-358 **(Titel folgt)**

[MW-M10] [MW-W] [AA-V4]

2st. (Daten folgen)

N.N. (HBI)

Übung: 2st. (Daten folgen)

Seminar

52-359 **Die Farbe der Wahrheit. Neue Positionen zur Theorie und Geschichte des Dokumentarfilms**

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

[MW-M12] [MW-M10] [MW-W]

Andraes Stuhlmann

Kommentar siehe [MW-M12]

+++++

[MW-M12] Profil II Dokumentation/Information (DI):

Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart (*best. aus Sem. mit Forschungsprojekt*)

Forschungsprojekt

Seminar

52-359 **Die Farbe der Wahrheit. Neue Positionen zur Theorie und Geschichte des Dokumentarfilms**

[MW-M12] [MW-M10] [MW-W]

2st. Do 10-12 Phil 1203

Andreas Stuhlmann

+ Forschungsprojekt

Qualifikationsziele

Avancierte Analyse und Interpretation von Dokumentarfilmen zur Vorbereitung einer Examensarbeit in diesem Bereich.

Inhalt

Ausgehend von Hito Steyerls Textsammlung „Die Farbe der Wahrheit“, die als Basislektüre des Seminars dient, diskutieren wir noch einmal zentrale Antagonismen des Dokumentarfilms: Realität/Fiktion, Objektivität/Selbstreflexivität, Inszenierung/Authentizität an Beispielen von Steyerl, Harun Farocki, Claude Lanzmann, Agnès Varda, Michel Moore u.a. Steyerl erkundet in ihren Texten Chancen und Schwierigkeiten des Dokumentarfilms aus der

doppelten Perspektive der Praktikerin wie der Theoretikerin. Sie nimmt zudem eine dezidierte politische Position ein, die wir an anderen Texten und Filmen überprüfen wollen.

Vorbereitendes Material

Hito Steyerl: Die Farbe der Wahrheit. Dokumentarismen im Kunstfeld. Wien: Turia + Kant (republicart 8), 2008, dies: Spricht die Subalterne deutsch? Postkoloniale Kritik und Migration. Münster: Unrast Verlag, 2003, F.T. Meyer, Filme über sich selbst. Strategien der Selbstreflexion im dokumentarischen Film. Bielefeld: transcript, 2005.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige und aktive Teilnahme; Lektüretagebuch, Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe, die regelmäßig Lektüreeergebnisse im Plenum zur Diskussion stellt; schriftliche Hausarbeit.

+++++

[MW-M13] Abschlussmodul: *(best. aus Kolloquium, Masterarbeit, mdl. Prüfung)*

52-360 **Kolloquium (auch Medienkultur-Examenskolloquium)**

[MW-M13]

Knut Hickethier

Das Kolloquium ist zum einen Teil des MA-Programms, zum anderen geht es hier auch um Informationen für die Magisterstudierenden des Faches Medienkultur. Für diese hat die Lehrveranstaltung den Status eines Examenskolloquiums.

Ziel des Kolloquiums ist es, Fragen zur Vorbereitung von mündlicher Prüfung und schriftlicher Hausarbeit zu besprechen. Solche Fragen können zum Beispiel sein: wie finde ich ein geeignetes Thema für eine Abschlussarbeit? wie sollte eine solche Arbeit aufgebaut sein? welcher Stellenwert ist der Auseinandersetzung mit der Forschung zuzuschreiben? was ist unter dem Qualifikationsziel einer „selbständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Gegenstandsbereiche“ (so die Modulbeschreibung) zu verstehen?

Weitere Fragen sind: Wie kann ich mich auf eine erfolgreiche mündliche Abschlussprüfung vorbereiten? Wie finde ich die für mich geeigneten Themen? Welchen Umfang sollten die entsprechenden Themen haben? Wie viel Medien und Medienbereiche sollte ich mit meinen Themen „abdecken“? Welche Anforderungen sind mit dem Qualifikationsziel eines wissenschaftlichen „Fachgesprächs“ gemeint?

Für die Magisterstudenten wird auch die Frage nach dem Charakter der Klausur erörtert.

Master-Wahlbereich [MW-W]

Folgende Module sind laut FSB regelmäßig für **Master Medienwissenschaft-Studierende** im Wahlbereich geöffnet:

MW-M1, MW-M2, MW-M4, MW-M5, MW-M7, MW-M8, MW-M10, MW-M11

Kommentare siehe oben bei den einzelnen Modulen!

NOTIZEN

NOTIZEN

NOTIZEN

I M P R E S S U M

I M P R E S S U M	
Redaktion	Redaktionsanschrift
<p>Erica Özkan</p> <p>Für die Kommentare sind die Verfasserinnen und Verfasser verantwortlich.</p>	<p>Erica Özkan Universität Hamburg Institut für Medien und Kommunikation Von-Melle-Park 6 20146 Hamburg</p> <p>Tel. 040-42838-4816 erica.oezkan@uni-hamburg.de</p>
Druck	
<p>Print und Mail (PriMa) der Universität Hamburg Allende-Platz 1 20146 Hamburg</p>	<p>Bitte beachten Sie etwaige Änderungen nach Redaktionsschluss an den entsprechenden Aushängen im IMK bzw. im Internet: www.slm.uni-hamburg.de/imk/</p>